

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Höchstmarkt 7. Wiesbaden - Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
nach Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wochentags, Samstags vor, nachmittags
Samstags-Sammelheft, sonst.
Berlin Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Ausgabepreis: Ein Wochenteil kostet 5 Pf., für einen Monat 20 Pf., ein
Sonderausgabe 10 Pf. — Bezahlungsermächtigung: Ausgaben, die
zur Zeit und alle Schenkungen, die den Betrieb des Blattes oder die Herausgabe desselben haben, die
Begleiter können Anträge auf Lieferung des Blattes oder auf Rücknahme des Bezugspfandes.

Sonderausgaben werden am Sonntag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Gebühren-Anzeigen müssen höchstens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Höchste Abonnementzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Nr. 77.

Dienstag, 19. März 1935.

88. Jahrgang.

Simon am Sonntag in Berlin.

Englische Note an Neurath überreicht. — Es bleibt bei der deutsch-englischen Aussprache.

Verhandlungen auf dem Boden gleichen Rechtes.

Stimmen der Vernunft.

as Berlin, 18. März. (Druckschrift unserer Berliner Abteilung.) Die internationale Debatte dreht sich naturgemäß nach wie vor um die Einführung der Wehrpflicht in Deutschland. Wenn auch die Rüstungspreise in den verschiedenen Ländern sich noch immer sehr ausgeregt gehoben haben, so wird man im großen und ganzen doch feststellen können, daß die neue Lage etwas ruhiger bewertet wird. Wohl hat die englische Regierung gestern in Berlin eine Note mit Einwendungen gegen das deutsche Reichsgesetz überreichen lassen, zugleich aber festgestellt, daß es bei dem Besuch Sir John Simons in Berlin bleibt, und das das Verhandlungsprogramm keine Ablösung erfordert. Das ist für gewisse Kreise in Frankreich eine Enttäuschung, denn dort hatte man gehofft, daß nun die Berliner Kreise Sir John Simons unterbleiben und das England sich zu einer gemeinsamen Aktion mit Frankreich und Italien bereit finden würde. Das ist nicht der Fall. Die in Austritt genommenen internationalen Verhandlungen werden vielmehr durchgeführt, und wir glauben jetzt schon feststellen zu können, daß ihre Ausländer sich gebessert haben dadurch, daß diese Verhandlungen nunmehr auf dem Boden gleichen Rechtes stattfinden, sodass der Ausgangspunkt für alle Teilnehmer der gleiche ist. Die deutsche Gleichberechtigung steht nicht mehr zur Debatte. Durch die Erfüllung der Wehrpflicht ist diese deutsche Gleichberechtigung geschaffen worden. Die politischen Fragen, die das Londoner Kommissariat vom 3. Februar aufgeworfen hat, können nunmehr in voller Sachlichkeit behandelt werden.

Die Aufforderung eines jungen Teiles der ausländischen Presse rüht denn auch zweifellos daher, daß man gehofft hatte, sie die Gewährung der Gleichberechtigung und die Aufhebung des Teiles 5 des Versailler Vertrages von Deutschland teurer bezahlen lassen zu können. Weil solche Hoffnungen durch die deutschen Maßnahmen zerstört wurden, stellt man sich überzeugt, obwohl dieser deutsche Schritt, wie in einem Artikel des Reichsministers Dr. Goebbels an anderer Stelle dieser Tagblatt-Ausgabe wiedergegeben (Schriftlich) mit Deutlichkeit nahtigeworden ist, das Ausland nicht im mindesten in Erstaunen setzen konnte. Churchill, Baldwin, Pétain und Flaminio lädt Dr. Goebbels als Kronzeuge für die Tatsache aufmarschieren, daß die deutschen Rüstungen seit langem den maßgebenden Stellen des Auslands bekannt und zu verschiedenen Malen Gegenstand von Ministerreden und Parlamentsdebatten war. Zu irgend einer Aufforderung lag für das Ausland umso weniger Veranlassung vor, als von deutscher Seite immer und auch sofort nach dem Ertrag des Reichsgesetzes über die Einführung der Wehrpflicht bestanden worden ist, daß Deutschland an seinem Friedensstuhl festhält. Das ist ausdrücklich in dem deutschen Aufruf zu dem neuen Gesetz gesagt!

worden. Das hat Reichswehrminister v. Blomberg am Montag nochmals unterstrichen, und das hat nicht zuletzt der Führer in einer Unterredung mit dem Vertreter der "Daily Mail" der Welt dargelegt. Im übrigen kann man aber auch darauf vermeiden, daß es nicht an Simmen der Vernunft in der ausländischen Presse fehlt, daß einige englische Blätter der Sache durchaus durchaus zu werden versuchen, und das vor allem der vertraute Freund Macdonald, Lord of Huriwood, es als sehr verständlich bezeichnet, daß Teil 5 des Versailler Vertrages sterben mußte.

Dem damit zum Ausdruck kommenden Sinn für Realitäten entspricht es, wenn die englische Regierung nicht den Einschränkungen gewisser französischer Kreise folgt und die Verbindung zu Deutschland nicht aufrechterhält. So sieht zu hoffen, daß der Berliner Besuch Sir John Simons geeignet sein wird, die Bemühung um den Frieden Europas ein Stück vorwärts zu bringen.

Die amtliche Mitteilung über die britische Note.

Berlin, 18. März. Der englische Botschafter Sir Eric Phipps hat heute nachmittag den Reichsminister des Auswärtigen aufgesucht und ihm die Note überreicht, in der die Einwendungen der englischen Regierung gegenüber dem Reichsgesetz über den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März enthalten sind.

Am Schlusse dieser Note ist die Frage wiederholt, ob die Reichsregierung bereit sei, ähnlich des Besuches Sir John Simons in Berlin die im Londoner Kommunikat vom 3. Februar enthaltenen Punkte zu erörtern. Der Reichsminister hat diese Anfrage in erhabendem Sinne beantwortet.

Simons Besuch eine Erkundungsfahrt."

London, 19. März. Die Londoner Morgenpost besagt sich eingehend mit der englischen Note und der deutschen Antwort. Außerungen der Zufriedenheit über die Haltung Deutschlands werden dabei allerdings meist von Vorbehalten begleitet.

"Times" unterstreicht den englischen Einspruch gegen eine einseitige Änderung eines wichtigen Vertrages aus grundsätzlichen Erwagungen heraus, gibt aber zu, daß "mildern Umstände" im Falle eines Vertrages vorhanden seien, der einer der Parteien ausgenommen wurde. Was die deutsche Heeresstärke betrifft, so sei es klar, daß Frankreich und nicht Frankreich sich mit einer starken militärischen Überlegenheit Deutschlands nicht einverstanden erklären könne. Simons Besuch in Berlin werde somit den Charakter einer Erkundungsfahrt im Namen Großbritanniens haben. Dennoch seien Ergebnisse möglich, die schließlich wertvoll sein könnten.

Im Namen des Friedens, nicht des Versailler Vertrags.

Lord Allen glaubt an eine Rüstungsvereinbarung.

London, 19. März. (Eig. Druckmeldung.) Lord Allen of Hurwood legte am Montagabend in einer Rede, die europäische Lage habe ein drohendes Aussehen. Aber sie könne in Ordnung gebracht werden, wenn Großbritannien sich nicht von Leidenschaften lebendig lasse. Die Friedensbewegung sollte aufhören, ihren Angriff gegen die Regierung zu richten, weil sie die Rüstungsfähigkeit der nationalen Rüstungen aufrechterhalten wolle. Das Hauptproblem sei nicht die Rüstungsfrage, sondern die Organisation kollektiver Sicherheit. Während seines Besuches

in Deutschland sei ihm klar geworden, daß Deutschland bereit sei, ein Abkommen zur Begrenzung der Rüstungen zu unterzeichnen. Er sei aus überzeugt, daß Deutschland in den Völkerbund zurücktreten würde. Aber dies könne nur durch Gleichheit bei den Verhandlungen erreicht werden. Man müsse noch Berlin geben im Namen des Friedens und nicht im Namen des Versailler Vertrages. Teil V dieses Vertrages sei tot, und damit müsse man sich absindern, wenn man nicht zu einem Präventivkrieg bereit sei.

Kein vernünftiger Mensch habe einen solchen Wunsch. Somit brauche man eine neue Vereinbarung, über die die auf einer Grundlage der Gleichheit verhandelt werde, und eine herzige Vereinbarung sei möglich.

Geheimrat Duisberg †.

Berlin, 19. März. (Eig. Druckmeldung.) Der Vorsteher des Kultusrates und Verwaltungsrates der IG Farben, Geheimrat Duisberg, ist in der Nacht zum Dienstag in Leverkusen gestorben.

China und Japan

erheben gegenwärtig ihre Ansprüche zu Bothasien. Shanghai, 18. März. Die japanische Gesandtschaft teilte laut "China News" mit, daß China und Japan die gegenwärtige Erhebung ihrer Gesandtschaften zu Bothasien beschlossen hätten. Die Vorbereitungen der Durchführung seien im Gange.

Der Aufbau der Wehrmacht.

„Der Dienst in der Wehrmacht erfolgt auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht“ — „die allgemeine Wehrpflicht ist im Reich und in den Ländern abgeschafft“, welche Welt von Ereignissen liegt zwischen dem entscheidenden Grundzüg des Gesetzes vom 16. März 1935 und jenem anderen Gesetz vom 30. Juli 1920. Das war der Zeitpunkt, in dem damals der Reichstag, den Bestimmungen von Versailles folgend, ein Wehrgebot beschließen musste, das die Wehrpflicht aufholte, die 12-jährige Dienstzeit der Freiwilligen eines 100 000-Mann-Heeres seiente. Seit 15 Jahren sind vergangen seit jenes ersten Wehrgebot der Reichswehr beschlossen wurde. 15 Jahre lang hat es gedauert, ehe diese Fessel des Versailler Vertrages abgebrochen wurde. Die Tatsache, daß dies geschah, daß die allgemeine Wehrpflicht wieder zur Grundlage der deutschen Armee geworden ist, hat da eine jene seitens der deutschen Grenzen Aufstellung und Beschuldigungen gegen das Reich herorgerufen. Aber unterjucht man einmal die Entwicklung zum 100 000-Mann-Heer, und die Entwicklung der militärischen Auffassungen in den letzten Jahren, so ergibt sich die klare Auffassung, daß die allgemeine Wehrpflicht für Deutschland auch den leitenden Staatsmännern der fremden Staaten garnicht etwas so Ungeheuerliches sein kann.

Stationen zum Wehrheer.

Als die Urheber des Friedens von Versailles sich Anfang 1919 versammelten, beschäftigten sich ihre ersten Beratungen mit den künftigen militärischen Stärken Deutschlands. Eine Spezialkommission erarbeitete am 7. Februar 1919 einen Bericht, der vorwog: Deutschland sollte in Zukunft eine Armee von 300 000 Mann haben, weil diese Ziffer „absolut notwendig für die Belebung seiner Grenzen und die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung“ sei. Diese Armee sollte auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht ausgebildet werden. Am 1. März erstattete dann Marshall Foch einen neuen Bericht. Er sah zwar die Zahl der Deutschland zugehörigen Soldaten auf 200 000 Mann und 9000 Offiziere herab, aber ausdrücklich war vorgesehen, daß die Mannschaften dieses künftigen Heeres auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht ausgebildet werden, und eine einjährige Dienstzeit durchmachen sollten. Erk in seinem Stadium war, man in der Friedenskonferenz diese Grundzüge um. Der englische Vertreter sah die allgemeine Wehrpflicht unverzüglich, und zum ersten Male tauchte der Gedanke an eine 12-jährige Dienstzeit auf, allerdings noch unter der Vorauseitung, daß das Heer 200 000 Mann stark sein sollte. Diese Gelegenheit des englischen Einwandes benutzte dann der französische Vertreter zu dem Einwand, daß ein langjähriger Freiwilligendienst gefährlicher sein könnte, als ein kurzfristiger Zwangsdiensst. Und leichtlich einzige man sich in der oberflächlichen Art, wie die meisten Beschlüsse der Friedenskonferenz standen, auf Kosten der deutschen Wehrfähigkeit, indem man zur Abschaffung der Wehrpflicht und zur Einführung der 12-jährigen Dienstzeit die Herabsetzung der deutschen Heeresstärke zuerst auf 150 000 Mann vorstieß, dann auf 100 000 endgültig beschloß. Von jenem Bericht der ersten Militärmmission, die 200 000 Mann als das Mindestmaß für die Belebung der deutschen Grenzen und die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung bestimmt hatte, war nicht mehr die Rede. Schon damals aber schrieb der englische Generalstabchef Henry Wilson in sein Tagebuch: „Meiner Ansicht nach sind diese Militärmmissionen alle viel zu drastisch, aber die Franzosen bestanden auf ihnen, und die Freunde (so nennt er die „Großen Vier“ der Friedenskonferenz) stimmten ihnen zu.“

Der Weg zur Wehrpflicht.

Als man nach Jahr und Tag dann mit der Beratung des angeblichen Ziels der deutschen Entwicklung begann — daß die deutsche Entwicklung nämlich nur der Auffahrt für eine allgemeine Ablösung sein sollte — ergab sich sehr bald, daß die Gegenseite Deutschlands Wehrpflicht nicht mehr als so „zweckmäßig“ empfand, wie es in Versailles der Fall gewesen war. Die französischen Sachverständigen in Genf erklärten gerade eine landeswirksame Wehrpflicht als besonders gefährlich. Im Jahre 1932 brachte deshalb der französische Ministerpräsident nach Genf einen Plan mit, der einheitlich für alle europäischen Staaten das System von Armenien auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht mit kurzfristiger Dienstzeit vorsah. Von da an stand der Gedanke der kurzfristigen Dienstzeit und der allgemeinen Wehrpflicht im Vordergrund aller Abrüstungsbestrebungen. Im Verlauf dieser Diskussionen war auch Deutschland bereit, das von ihm ausgebildete, ursprünglich

unter Zwang übernommene Wehrsystem der langdienenden Berufssoldaten aufzugeben, immer freilich unter der Voraussetzung, daß ihm in einem neuen System die volle Gleichberechtigung zuerkannt würde, und daß die anderen Mächte abstimmen. Darauf ging vor allem der Plan des englischen Ministerpräsidenten Macdonald aus, den Deutschland als eine Grundlage für die internationale Rüstungs- und Abrüstungsausprache annahm. Niemand unter den maßgebenden Staatsmännern des Auslandes griff in diesen verdeckten Stadien der Abrüstungsgebiets noch auf den Gedanken zurück, daß etwa wieder die Berufssoldaten zum bleibenden Prinzip gemacht werden könnten. Der Weg zur allgemeinen Wehrpflicht ist also ganz plausibel in internationalen Verhandlungen zurückgelegt worden. Infolgedessen konnte die allgemeine Wehrpflicht garnicht mehr Handelsobjekt für internationale Auseinandersetzungen sein. Wenn von Frankreich jetzt als ärgerlich empfunden wird, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht mehr ein Handelsobjekt darstellt, so beweist das ein sehr schiefes politisches Gedächtnis auch für die Ereignisse der letzten Zeit. Aber ein Handelsobjekt kann auch die Stärke und Einheitlichkeit der deutschen Arme nicht mehr sein, nachdem Frankreich sich über alle Abrüstungsgebiets mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit auch das vorher geprägte Prinzip kurzfristig dienender Heere wieder aufgehoben, also eine völlig neue und selbständige Militärpolitik eingeleitet hat. Damit mugten auch für Deutschland Bedingungen jeder Art wegfallen, und maßgebend konnte nur der Gesichtspunkt der eigenen Feststellung sein, was für die Wehrkraft des deutschen Volkes erforderlich ist.

Landwehr-Reuordnung für Italien.

Entlastung der aktiven Heeresdienststellen.

Rom, 18. März. Wie Agenzia Stefani mitteilt, wird der Kammert demnächst eine Reihe Gesetzesvorschläge über die Neugestaltung des Landwehr (Territorialarmee) zugehen. U. a. ist die Schaffung mehrerer Landwehrbezirke vorgesehen. Als Bevölkerung übernehmen die Landwehrangelegenheiten, die bisher von den Divisions- und Armeevorpostenkommandos mitverwaltet wurden. Leichtere Dienststellen des aktiven Heeres sollen, wie in der Verlautbarung hervorgehoben wird, durch die Entlastung die Möglichkeit erhalten, um so raschlicher ihrer eigentlichen Aufgabe, der Schulung und Fortbildung, nach dem Ernstfall, zu widmen.

Der Hauptziel, den man aus dieser Neugestaltung ziehen wird, wird darin bestehen, daß durch die Organisation der Schule und die Verteidigung des Heimatbodens auf seile und dauernde Grundlagen geknüpft wird. Die Neuordnung folge wird die Arme einen Chef des Generalstabes und zwei Unterhofs haben, einen für die Feldarmee und einen für die Landwehr.

Deutschland und der Versailler Vertrag.

Antworten des Führers an Ward Price.

München, 18. März. Der Führer und Reichskanzler beantwortete nach seiner Ankunft in München den bekannten englischen Journalisten der "Rothermere-Presse", Ward Price, einige Fragen.

Auf die Frage, ob Deutschland auch in Zukunft genau bereit sei, mit England und Frankreich zu verhandeln, wie es dies in seiner Note vom 15. Februar zum Ausdruck gebracht hat, antwortete der Kanzler: "Die Herstellung der deutschen Wehrfreiheit ist ein Akt der Wiederherstellung der vorletzten Souveränität eines großen Staates. Anzunehmen, daß ein souveräner gewordener Staat weniger geeignet sei, zu einer Verhandlung als ein nichtsouveräner, würde absurd sein. Gerade weil wir ein souveräner Staat sind, sind wir auch bereit, mit anderen souveränen Staaten zu verhandeln."

Ward Price stieß dann den Kanzler, ob nach wie vor Deutschland sich an die territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages gebunden habe, wofür der Kanzler erwiderte: "Durch den Akt der Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit ist der Versailler Vertrag nur in jenen Punkten berührt, die durch die Bewegungen der analogen Abrüstungsverpflichtung der anderen Staaten tatsächlich ohnehin schon längst ihre Rechtskraft verloren haben. Die deutsche Regierung ist sich klar darüber, daß man eine Revision territorieller Bestimmungen internationaler Verträge nie durch einseitige Maßnahmen hervorruft kann."

Zum Schluß fragte Ward Price den Führer, welchen Einfluß die Proklamation vom 16. März auf das deutsche Volk gemacht hätte. Des Führers Antwort war: "Sie haben ja, Ward Price, im übrigen die Stimmung des deutschen Volkes in Berlin gehört, und sehen Sie nun im Süden des Reiches, in München. Sie ist in seinem Ort in Deutschland

anders. Dies mag Ihnen aber etwas zeigen: Das deutsche Volk empfindet den Akt der deutschen Regierung von gestern überhaupt nicht so sehr als einen militärischen, als vielmehr einen moralischen. Es hat 15 Jahre lang gelebt unter Beschränkungen, in denen es ein selbstverständliches Eigentum jedes Volkes verloren hat. Hätte die Welt eine internationale Abrüstung durchgeführt, das deutsche Volk wäre mehr als zufrieden gewesen. Daß die übrige Welt zuläßt und Deutschland jedes Selbstverteidigungrecht verweigert empfunden. Das die wichtige Stellung aber außerdem noch zu einer ununterbrochenen Folge von Demobilisierungen führt, läßt erst das Volk glück begreifen, das die Nation nunmehr nach der Wiederherstellung ihrer Freiheit, ohne sich schümen zu müssen, einem großen Volke zuziehen kann. Sie verstehen das nicht und können das nicht verstecken. Wir haben Sie aber ähnlich darüber haben, wie das deutsche Volk, dann während Sie vielleicht die Empfindungen begreifen, die einen Menschen erfüllen, den man 1½ Jahrzehnte lang in einer ehrlichen Stellung hielt und der sich nun keine Ehre selbst zurückgegeben hat. Und deshalb ist es mir auch möglich, in jener Proklamation, in der ich die nationale Wehrfreiheit des Deutschen Reiches wiederherstelle, jaund deutlich den Frieden zu plädieren und unsere Mitarbeit an der Sicherung des Friedens zur Verfügung zu stellen; denn das deutsche Volk will keinen Krieg, sondern es will ausschließlich das gleiche Recht aller anderen. Das ist alles."

Der Spur von den 100 deutschen Divisionen.

Aufgeregte französische Militärs und Politiker

Paris, 19. März. Die "Liberté" bringt kurze Erklärungen politischer Persönlichkeiten zur Einführung der Wehrpflicht in Deutschland.

Der Vorsitzende des Hausesausschusses des Senates, Bourges, der, wie Senator Lemery, die französische Regierung um Mittwoch im Senat interpellieren wird, erklärt: England, Frankreich und Italien müssten gemeinsam die Mittel zu Wahrung des Friedens und zum Schutz gegen die von Marshall Pétain vorbereiteten 100 deutschen Divisionen verwenden.

General Riessell erklärte, die Einführung der Wehrpflicht sei die logische Folge des in Deutschland herrschenden Geisteszustandes. Sei es, dem Ungeschick Deutschlands die Zähne gewachsen. Es gibt nur noch eine Abwehr, ihm zu zeigen, daß unsere Hörner ebenso

Unterhaus-Erläuterung Simons über die Berliner Antwort.

Mit Befriedigung ausgenommen.

London, 18. März. Außenminister Sir John Simon ergriff Montagabend während der Aussprache über die englische Armeekonvention im Unterhaus das Wort. Er erklärte: "Im letzten Absatz der englischen Note an Deutschland wurde eine Anfrage an die deutsche Regierung gestellt, und zwar heißt es da, die britische Regierung fühlt sich veranlaßt, die deutsche Regierung auf die in der Note vorgenommenen Erwägungen hinzuweisen. Sie wünscht Gewißheit darüber, ob die deutsche Regierung immer noch wünsche, daß der Besuch in dem vorher vereinbarten Umfang und für die vorher vereinbarten Zwecke stattfindet." Ich habe nunmehr, so erklärte Simon weiter, einen Bericht von dem britischen Botschafter in Berlin erhalten, dessen hauptsächliches Datum ich dem Unterhaus mitteilen möchte. Er berichtet mir, daß die Note nach der Überreichung von Reichsaußenminister von Neurath geprägt wurde. Als Ergebnis ist ihm der britische Botschafter mitgeteilt worden, daß die deutsche Regierung immer noch wünsche, daß der Besuch stattfindet. (Beifall.) Sie stimmen auch zu, daß die Bekanntmachungen innerhalb des früher vereinbarten Umfangs und für die vorher vereinbarten Zwecke abgehalten werden. Das Haus wird sehen, daß die Punkte, die wir nach unserer Ansicht vor-

bringen mußten, von der deutschen Regierung gut Erörtert angenommen werden.

Der Oppositionsführer Lansbury beantragte hierzu die Erneuerung, die dazu geführt haben, lautstark, bevor Simon nach Berlin abreise. Diese Aussprache dürfte in seine Botschaft eingehakt sein, sondern den größtmöglichen Umschluß haben. Die Opposition besteht darauf, daß Erklärungen abgegeben werden.

Der Führer der Oppositionsliberalen Sir Herbert Samuel erklärte, daß die Mitteilung von Sir John Simon allein allgemein einer Befriedigung aufgenommen werde.

Die Aussprache über die Armeekonvention wurde hierauf fortgesetzt.

Ein Abgeordneter stellte hinsichtlich des vorgeschlagenen Auftrittes die Frage, ob Frankreich das Verfahren so macht werden sei, daß England bereit sei, mit Frankreich allein ein gegenseitiges Schutzbündnis einzugehen, falls es unmöglich werde, einen erweiterten Bündnis unter Einbeziehung Deutschlands einzuschließen. Lord Duffield erwiderte hierauf mit Reim: "Auf die letztere Frage: Gern, Sie sagten, daß es im Falle einer Schwellens einer Zusammenarbeit mit Deutschland wünschenswert ist, daß Sie möglichst viele der zu einer Zusammenarbeit in einem Kollektivbündnis bereiten Länder zusammenführen?" antwortete Sir Herbert. "Das ist eine andere Frage. Sie steht jetzt nicht zur Debatte,"

Die Reaktion auf die deutsche Wehrpflichtverkündung.

Noch keine französische Entscheidung zum deutschen Wehrgebot.

Paris, 19. März. Die französische Regierung hat auch im Laufe des Montags noch keinen Beschuß über ihre endgültige Haltung gegenüber der von der Reichsregierung definierten Wiedereinführung der Wehrpflicht gefasst. Ministerpräsident Blum hatte im Laufe des Tages eine längere Unterredung mit Kriegsminister Mourin und anschließend mit dem Staatspräsidenten. Außenminister Paul eröffnete in den Abendstunden den englischen Gesandtschaftsräten in Paris, der ihm der Wortlaut der englischen Note an die Reichsregierung übermittelt. Der Meinungsaustausch mit der italienischen Regierung wird auf diplomatischem Wege fortgesetzt. Gute unterrichteten Kreisen erklären man zu der englischen Note, daß zwei Punkte der Note als besondere Auflösbarkeit der französischen Regierung gefunden hätten: einmal der Protest der englischen Regierung gegen die Wahrnehmung der Reichsregierung und andererseits die Aufrechterhaltung der Berliner Befreiung. Beide Sir John Simons. Rändem die englische Regierung nunmehr den vorgesehenen Bruchschritt unternommen habe, werde die französische Regierung durch ihren Botschafter in Berlin einen Schritt in gleicher Weise unternehmen lassen. Es habe auch den Vorsitz des Reichsregierung vorgenommen, wie gegen den Beschuß der Reichsregierung vorgenommen werden. Außenminister Paul, so erklärte man weiter, werde gelegentlich am Mittwoch stattfindenden Ministerrats einen genau überblick über die internationale Lage geben, wie sie sich nach dem deutschen Beschuß darstelle. Er werde mit den übrigen Ministern die Haltung prüfen, die die französische Regierung nunmehr einnehmen werde, und entsprechende Richtlinien aufstellen. Er legt gelegentlich dieses Ministerrates sollen die Einzelheiten des beschäftigten Schrittes festgelegt werden. Daß der französische Botschafter in Berlin unternehmen soll, darüber, so erklärte man, werde der Meinungsaustausch zwischen Paris, London und Rom fortgeleiten. Man weiß diesen Kreisen jedoch darauf hin, daß die englische Regierung ausdrücklich vor der Reichsregierung eingeladen worden ist, einen ihrer Botschafter zu einem Besuch nach Berlin zu senden, ihre Botschaft in voller Unabhängigkeit gelassen zu erhalten. Die etwaigen Ergebnisse der Berliner Befreiungserklärungen werden die beiden Mächte.

Interpellationen in der Kammer angeläufigt

Paris, 19. März. Ministerpräsident Blum hat am Montagnachmittag eine Unterredung mit Kriegsminister General Mourin und begab sich dann ins Elysée, wo er vom Präsidenten der Republik Léon Daudet empfangen wurde.

Senator Benoist und der Abgeordnete François Bouillon kündigten an, daß sie die Regierung über die durch die deutsche Rücksicht auf die Militärbündnisse des Berliner Vertrages geschaffene Lage interpellieren werden.

Der Abgeordnete Demange will in der Kammer einen Entschließungsantrag mit der Forderung einbringen, im Oktober dieses Jahres zur Entlastung kommende Jubiläumsfeier unter Awendung des Artikels 40 des Neutralisationsvertrages hinaus zu halten.

Titulescu will Paris, Brüssel und London besuchen.

Bukarest, 18. März. Außenminister Titulescu wird in der nächsten Woche zu Besuch in Paris, Brüssel und London aufreisen.

Diese Reise wird mit der durch die Proklamation des Titulescu soll bestmöglich die Interessen Rumäniens, der kleinen Entente und des Balkanbündnisses bei den Rücken nach der Proklamation der Reichsregierung entwandelnden Verhandlungen zwischen den westlichen Großmächten zu vertreten.

Dagegenüber ist aber festzustellen, daß Titulescu schon vorher die Absicht hatte, eine längere Reise ins Ausland anzutreten.

Auch Washington berät.

Washington, 18. März. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat bisher weder amtlich noch nichtamtlich zum deutschen Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht Stellung genommen. Norman Davis traf aus New York in Washington ein und hatte Beziehungen mit Staatssekretär Hull und den Sachbearbeitern des Staatsdepartements. Dabei wurde auch die Frage erörtert, welche Auswirkungen die Fortsetzung der Generalsabstimmungsverhandlungen haben werden. Staatssekretär Hull erklärte, er werde den ganzen Fragenkomplex sorgfältig studieren. Bissher habe er aber weder mit der deutschen Regierung noch mit anderen Regierungen Fühlung genommen. Bei der Kabinettssitzung am Dienstag, die im Weißen Haus stattfand, wird Staatssekretär Hull über die neu entstandene Lage Vortrag halten.

USA. verhalten sich passiv.

Washington, 19. März. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Pittman, bezog sich in einer Unterredung mit einem Botschaftsvertreter, die durch die deutsche Aufklärung gehoffte Lage als "schwer zu ertragen". Sie ist jedoch doch unvermeidliche Ergebnis der Tatfrage, daß die im Weltkrieg beteiligten Mächte es nach Friedensschluß unterstellt hatten, sich zusammenzufinden und irgendwie ein neues Befreiungssystem anzunehmen, das sich nicht aus militärischer Bandbreite gründet. Die Vereinigten Staaten sollen sich nicht in die europäischen Verhältnisse verwickeln lassen. Nach seiner Ansicht könnten die Vereinigten Staaten nicht zur Erleichterung der Lage beitragen, und deshalb würde die Engagierung der Lage nur noch erschweren. Es gäbe die amerikanische Regierung, alle Schritte wirtschaftlicher oder finanzieller Natur bischließlich Europas zu verhindern, bis eine weitere Geistesverfassung in Europa geöffnet sei.

Die höchsten politischen Kreise ist man der Meinung, daß Senator Pittman zweifellos der im Bundeskongress vorherrschenden Ansicht Ausdruck verliehen habe.

Klarheit und Logik.

Von Reichsminister Dr. Goebels.

Die deutsche Öffentlichkeit verzichtete mit einem Erkennen die Reaktion, die die Bekanntgabe des Geleizes zum Wiederaufbau der Wehrmacht in den zulässigen Kreisen der europäischen Hauptstädte hervorgerufen hat. Sie glaubte, vermuten zu dürfen, daß die Welt mit schlichter Erklärung und einem Gefühl innerer Befriedigung diese Tatsache zur Kenntnis genommen hätte. Denn die offene und rücksichtlose Darlegung der deutschen Sicht stellte in Wahrheit ein Element der Befriedigung dar, das für die logische und fruchtbare Betrachtung der europäischen Situation erfreulich, wenn nicht gerade unentbehrlich ist. Das Geheimnis, das die deutsche Wehrmacht in den vergangenen Monaten und Jahren umgedreht, war gerade von offiziellen und nichtamtlichen Stellen des Auslandes oft und leicht bestätigt worden, vor allem im Hinblick darauf, daß ohne uneingeschränkte Kenntnis der tatsächlichen Deutschen eine Komplikation des Friedens, wie man sagte, ausgeschlossen erschien. Mehr als einmal ist dieses von diesen Stellen dem Wunsche Ausdruck gegeben worden, Deutschland möge der Geheimnismutter ein Ende machen und klipp und klar daran, wohin es kehrt, was es wolle, und welche Pläne es verfolge.

Die Erfüllung dieses Wunsches war umso dringender geworden, als die meisten ausländischen Zeitungen zum Teil nachscheinenden Charakters sich in vagen und phantastischen Schätzungen ergingen, die in den tatsächlichen Verhältnissen keine Begründung fanden, darüber hinaus aber nur zwecklos erschienen, die Völker in einen höchst erheblichen kriegerischen Putsch zu versetzen. Kein anderes Gebiet gilt so wenig wie gerade das militärische als geeignet, übertriebenes und ausgeweitendes Nutzungen Raum zu geben. Was hier nicht ist, Klarheit; denn nur aus der Klarheit läßt sich jene realistische Logik entwirken, die allein die innere Kraft besitzt, eine verworrene Situation aufzuhellen und aus ihr die entsprechenden Elemente der Sicherheit und politischen Stabilität zu traktieren.

Wie sehr die Welt das Bedürfnis verspürte, über den deutschen Rüstungsstand Klarheit zu erhalten, mag man aus der Tatsache erkennen, daß sie selbst mit allen ihr entnahm, was die Verteidigungsmittel eines Unterganges verhindern, die ihr von Deutschland vorherhalten wurden. Die historische Tat des Führers am vergangenen Samstag hat diesem auf vage Vermutungen angewiesenem Verhältnis ein Ende gemacht. Die Welt weiß nun, woran sie arbeitet. Das soll nicht heißen, als habe es das vorher nicht gewußt; sie hat durch die Proklamation und das Gesetz über den Aufbau der Wehrmacht nun unumstößliche Sicherheit erhalten über das, was sie bereits zur Kenntnis bekommen war, und von dieser Kenntnis ließ auch in ihren amtlichen und nichtamtlichen Berlunstungen keinen Hehl machen. In der englischen Unterhaus-Debatte vom 29. November 1934 erklärte Winston Churchill: „Welches ist nun das große neue Ereignis, das während der letzten 18 Monate über uns hereingebrochen ist? Deutschland wird wieder auf!... Nachdem, was wir hören, was uns erzählt wird, und was aus allen möglichen Quellen zu uns dringt — obgleich darüber in der Öffentlichkeit wenig gesprochen wird — heißt Deutschland schon ein mächtiges, wohlgerüstetes Heer mit ausgesuchtem Artillerie- und ungeheuren Reserven an ausgebildeten Mannschaften. Die deutschen Waffenfabriken arbeiten prachtig, das Kriegsmaterial steht einsüber — bestimmt seit den letzten 12 Monaten — in immer größerem Umfang. Es wird hier also bereits am 29. November 1934 in der Rede eines englischen Politikers ein deutlicher Rückschauaufbau stattgefunden, der in einem Umfang, wie er selbst das Geleis vom 10. März nicht begründet hat, um die Folgerung, die Geschichte aus dieser Tatsache zieht, kann von Deutschland ausgegeben werden: „Auch hier besteht kein Grund zu der Annahme, daß Deutschland uns angriffen wird.“ Und schon am 29. November 1934 erklärte Churchill in eben derselben Rede, die die Zeit gekommen sei, daß das Geheimnis, das die deutsche Wiederaufrüstung umgibt, gelöst werden muß.“

Die Antwort, die Baldwin im Namen der englischen Regierung auf Churchills Rede gibt, ist ebenso bezeichnend.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte März.

„Griselda“ ist eines von den abseitigen Dramen Gerhart Hauptmanns, dem man wohl immer dichterliche Werte zuerkannte, dem man aber ob seiner im Kranzhaften mindenden physiologischen Tolerationstheatert nur äußernd sich aufschloß. Zwischenstil ist die Leidenschaft des Margrafen Ulrich. Sie um den Alleinherrn der alten Bauersstochter ringt, die alles verabscheut und dient, was ihre Zweckmäßigkeit will, dem Irrsinn nach verwandt. Solches Gedanken scheint unantastbar, rückt hin gegen das jedem normalen Menschen eingeschobene Fortpflanzungsgegen. Doch wo sind die Grenzen zwischen Wagnis und großer Leidenschaft? Hauptmann hilbert die Überheiterung dieses Gefühls mit der Schönungslösung des Wohldeutjüngers. Aber er läßt doch seinen Helden gefunden und stellt ihm eine der jüngsten seiner Gehalten gegenüber, Griselda, das junge Bauerndut, das in der Naturheit ihrer zweigeteilten Gefühle nicht den Grund von Ulrichs möglicher Erregung bestreiten kann. Griselda überzeugt — sie glaubt, daß jungerliche Überhebung über die niedrige Abstufe des Kindes die Ursache seines rohen Verhaltens sei — läßt zur erhabenen Größe. Sie vertritt den Adel der Arbeit — in strohähnlichem Gegenzug zum Niedrigsten der höflichen, erziehbaren Menschen. „Hier, meine zwei Tage, das ist mein Stand!“ sagt sie, die Gräfin, die wieder den Bauernstift angezogen hat und die Stufen des Balloons wechselt, um die Schande, die man ihr angetan zu haben. Heinz Hilpert legte das Geschehen auf einen ländlichenhaften Grund. So hörte er, die Arbeiten des Viehbaus zu mildern. Aus diesem Stoff ist auch die hämmerliche Weisheit der Räuber Dora. Herrlich ist sie in ihrer gelunden, losenden Dureit, herlich im Überzeugung des Geistes am Ende. Freilich das Gedanktheit, das ihr Hauptmann zu sagen aufgibt, auch der Iritische Klang widerstreitet ihr. Erwold Ballot spielt die Schauspielerin des Margrafen ins Schalltheater hinüber. Er war mehr ein Bettelei des Patriarchen. — Das Deutsche Theater hatte einen großen Erfolg zu verzeichnen.

Weniger glücklich war es mit der reichsdeutschen Uraufführung des historischen Tragedie „Der Vertrag von Novara“ von dem Schweizer Dramatiker C. J. v. Herz. Der Fall liegt ähnlich wie bei den Verhören früheren Stils, dem „General Suter“, ein ungemein dankbarer geschichtlicher Stoff, oder es bleibt bei einer Bilderoberung der Vorgänge. Im Jahr 1800 leben sich Schweizer Söldner in feindlichen Heerlager gegenübers. Einweider mußte hier ein Schwur abreden werden, oder die Eidgenossenschaft war aufgelöst,

so erklärt dies: „Eine der Ursachen der heutigen Misere in Europa ist Unkenntnis außerhalb und Geheimhaltung innerhalb Deutschlands.“ Kann man es der deutschen Regierung verdenken, wenn sie vier Monate später mit einer offenen Darstellung die Ursachen dieser Misere betont und Furcht und Unkenntnis ein Ende bereitet? Baldwin erklärt dort weiter: „Ich bin der Überzeugung, und ich spreche hier mit einem Gefühl der Verantwortung, wenn ich vom Zustand der Furcht rede, der in ganz Europa herrscht, nicht nur vor mir, wie ich ihr Ausdruck gab, sondern Furcht vor einem unbekannten Terror, der hereinbrechen kann, eine Furcht, die in der Haupstadt auf der Unkenntnis dessen beruht, was in Deutschland vorgeht.“

Die Proklamation des Führers an das deutsche Volk und an die Weltöffentlichkeit vom vergangenen Samstag erklärt ausdrücklich, daß die Wiederaufrüstung der Wehrpflicht in Deutschland keinerlei kriegerische Absichten ist, sondern die Befreiung der Welt von dem unverantwortlichen Gewicht einer unbekannten Terror, der in der Haupstadt auf der Unkenntnis dessen beruht, was in Deutschland vorgeht.“

Er erklärt hier: „Eine der Ursachen der heutigen Misere in Europa ist Unkenntnis außerhalb und Geheimhaltung innerhalb Deutschlands.“ Kann man es der deutschen Regierung verdenken, wenn sie vier Monate später mit einer offenen Darstellung die Ursachen dieser Misere betont und Furcht und Unkenntnis ein Ende bereitet?

Baldwin erklärt dort weiter: „Ich bin der Überzeugung, und ich spreche hier mit einem Gefühl der Verantwortung, wenn ich vom Zustand der Furcht rede, der in ganz Europa herrscht, nicht nur vor mir, wie ich ihr Ausdruck gab, sondern Furcht vor einem unbekannten Terror, der hereinbrechen kann, eine Furcht, die in der Haupstadt auf der Unkenntnis dessen beruht, was in Deutschland vorgeht.“

Die Proklamation des Führers an das deutsche Volk und an die Weltöffentlichkeit vom vergangenen Samstag erklärt ausdrücklich, daß die Wiederaufrüstung der Wehrpflicht in Deutschland keinerlei kriegerische Absichten ist, sondern die Befreiung der Welt von dem unverantwortlichen Gewicht einer unbekannten Terror, der in der Haupstadt auf der Unkenntnis dessen beruht, was in Deutschland vorgeht.“

Am 8. März 1935 berichtet der Main: „Über eine Unterredung mit dem Marshall Petain. Der Marshall erklärt darüber: Die Verlängerung der Militärdienstzeit ist unbedingt erforderlich und bringt, denn es handelt sich nicht um eine theoretische, sondern um eine praktische Frage.“

In Untersicht der intentionen Wiederaufrüstung Deutschlands und der Gefahr eines überfälligen Angriffs, wie sollen wir die Richtungswahl unserer Grenzen hören? Das bedeckte Heer besteht aus 600 000 Mann, die sofort verfügbare sind.“

In seiner Rede zur Eröffnung der Lyoner Messe vom 10. März erklärt der französische Ministerpräsident Galand, „die Aufrüstung Deutschlands, die die Unterzeichner des Versailler Vertrages machtlos gewesen zu verhindern, habe für Frankreich den Einstieg in die refusmöglichen Jahre viel gefährlicher gestaltet.“ In seiner großen Kammrede vom 15. März über Wiederaufrüstung der weltlichen Dienststelle erklärt der französische Ministerpräsident:

„Zu jeder denkbar plausiblen Planen wird Deutschland im Jahre 1936 mindestens über 600 000 Mann verfügen.“ Ja, diese angebliche Tatsache wurde von der französischen Regierung ausdrücklich als Grund und Ursache für die Wiederaufrüstung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich ins Feld geführt. Muß es da in Deutschland nicht Vermundung erzeugen, wenn die Weltöffentlichkeit nun mit einem Mal unter Aufrüstung dieser dokumentarisch festliegenden Tatsachen Erstaunen und Entrüstung zeigt?“

Angesichts der Wiederaufrüstung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland, die nur einen Teil dessen ist, was sie selbst vorschreibt, was sie von amtlichen Stellen schon als selbstständig in der innerenpolitischen Diskussion der betreffenden Völker vorgebracht wird? Wäre es nicht mutig, konsequenter und auch logisch, würde es nicht den Realismus einer neuen Tatsachenbestätigung mehr entsprechen, wenn man sich dort überall auf seinen Standpunkt stellt, den der englische Publizist J. L. Garvin in seinem Aufsatz vom

5. März 1935 im „Observer“ einnimmt, wenn er schreibt: „Hinsichtlich der Aufrüstung oder Abrüstung muß Deutschland absolute Gewissensreinigung unter den Großmächten als eine moralische Voraussetzung ein für alle Mal anerkannt werden. Sie muss so uneingeschränkt anerkannt werden, als hätte es nie einen Weltkrieg und nie einen Frieden von Versailles gegeben.“

15 Jahre lang hat Deutschland darauf gewartet, daß die Unterzeichner des Versailler Vertrages die dort übernommene Verpflichtung auf Abrüstung entsprechend dem deutschen Beispiel einhalten. Statt dessen hat die Welt aufgerufen und sich ansonsten mit theoretischen und platonischen Debatten beschäftigt. Ost genug, daß der Führer öffentlich erklärt, daß er bereit ist das legitime Machtmittel geweckt zu verstören, wenn die Welt ein gleiches tut. Seine Erklärungen sind immer undeutlich geblieben. Deutschland mag einmal aus dieser Situation die Konsequenzen ziehen, vor allem im Hinblick darauf, daß nun die anderen Völker eine Verstärkung ihrer Heeresstärke vornehmen unter Zugrundelegung eines unkontrollierten Materials, das für großteils aufphantastische Vermutungen begründet. Ein ungünstiges Land ist inmitten einer hochgefürsteten Welt eine leere Aufforderung zum Krieg. Nicht das bewaffnete, sondern das unbewaffnete Deutschland hat Europa beunruhigt. Durch die Wiederaufrüstung der Wehrpflicht wurde jenes Balance wiederhergestellt, die notwendig ist, um so fruchtbaren Diskussion über die großen ungelösten Probleme der Weltpolitik zu kommen. Deutschland will am Frieden mitarbeiten; es hat ihn so nötig, wie alle anderen Völker. Die Welt tut gut daran, nun an die lohnende Aufgabe zu gehen, aus der gespannten Situation jene Elemente zu entwinden, die in Wirklichkeit einer dauerhaften Versöhnung führen können. Alle Völker sind von einer leisen Sehnsucht danach erfüllt. Niemand in Europa, der auch nur eine Spur von Verantwortungsfühlung in sich trägt, glaubt daran, daß die Schaden eines Krieges, die durch 17jährige Friedensarbeit nicht zu beheben waren, durch einen neuen Krieg beendet werden können.“

In dieser Situation, die alle Möglichkeiten zu einer wahrsicheren Verbindung der Völker bietet, ist Klarheit und Logik nötig. Nicht wäre gefährlicher als ein neues Gebäude von Illusionen und Wahnträumen aufzurichten. Sie ehe die Verantwortlichen Vernunft und gelunden Menschenherzen so weit voneinander entfernen, umso durchgreifender wird die glückliche Wendung sein, in der Europa sich neu gestaltet. Die so oft belagerte Geheimnistuerei ist nun zu Ende, die Atmosphäre gereinigt. Deutschland will als gleichberechtigte Nation der Welt eingegangen mit der ersten Bereitschaft, am Frieden Europas und an der Bevölkerung der Völker nach besten Kräften mitzuverarbeiten.

In dieser Dankebarkeit hat das deutsche Volk von dem großen und mutigen Entschluß des Führers Kenntnis genommen. Nicht Kriegsbeteiligung und Kriegshandeln werden seine Antwort darauf; voll Stolz und Würde fühlt es sich wieder ruhend in der Sicherheit seiner eigenen Kraft, denn sein Schicksal liegt wohl behütet in Adolf Hitlers Hand.

Läßt Italien Ungarn fallen?

Daily Telegraph über italienische Vorschläge an Südlawien.

London, 19. März. (Sig. Drachmeldung.) Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Belgrad glaubt zu wissen, daß die italienische Regierung der Südlawien folgende vier Vorschläge gemacht habe:

1. Abschluß eines Handelsvertrages, der Südlawien ein großes Einfuhrkontingent an Bier, Getreide und Mineralien zugestellt, gegen Erödung der italienischen Einfuhr von Textilwaren und Maschinen.

2. Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen Südlawien und Albanien, in dem Südlawien die italienischen Sonderinteressen in Albanien anerkennt.

anerkennt. Als Gegenleistung würde Südlawien bei seiner Balkanpolitik freie Hand erhalten.

3. Anerkennung und Gewährleistung der Rechtsstellung Österreichs. Italien scheine bereit zu sein, in der Habsburger Frage den Standpunkt der kleinen Entente anzunehmen. Ferner verpreche Italien, seinen Einfluß zu gebrauchen, um Ungarn zum Verzicht auf seine Revolutionsforderungen, zum Abschluß wirtschaftlicher Vereinbarungen mit der kleinen Entente und zur Teilnahme an dem Herrscherschaft zu veranlassen.

4. Italien schlage die Unterzeichnung eines neuen italienisch-südlawischen Freundschafts- und Sicherheitsvertrages vor. Hierüber hätten diplomatische Vereinbarungen zwischen Rom und Belgrad schon begonnen.

Hoffe, Ein Bauer ohne Land ist wie ein Fisch ohne Wasser. Aber so wenig Turmanns Motivs ist, das nicht rein aufsteigt, mit einer schändlichen Handlung verbunden bleibt. Darum ist Turmann auch nicht tragisch, obwohl der Versailler harfe Schrift über ihn hängt. — Das schwäbische Land wird unter Ernst Rathows Leitung keine sonderlich förmliche Aufführung.

Seine Exzellenz gibt sich die Ehre: dieses Kind eines launigen Zeitgenossen, Rudolf Kurz, hat zum Großenzer Gogo („Revolution“) und zum Urzgroßvater Kochéne („Deutsche Revolution“). Das braucht an sich kein Amtszeugnis zu sein — nichts ist konträrer als der ewige nimos. — wenn der alte Stoff neu erlebt wäre! Damit ist es nicht getan, daß man den vertrockneten Gehalten ein exotisches Männchen umwirft, das Käppimotiv nach Südlawien, dem Pontaländer Shakespeares verpflanzt. Und wenn man auch noch Schönhan und Rodelsburg zur Patenschaft heranzieht, — ja, warum gibt man nicht einfach die Originale, die noch immer lustig genug sind? Die Kammerstücke zeigten unter der Regel Wolfgang Liebeneiners eine reizvolle Vorstellung. Was aus dem Stückchen herauszuholen war, trat blau und munter in Erholung. Neben Hans Brauerwetters spindulösem Schwenderl geliefert besonders ein Onkel Josuah, aus dessen Alterschwachsinn zu weilen eine heitere Lebenserziehung blieb — die einzige Gestalt mit tödlichem Antlitz von Bruno Höhne ließ vermentlicht.

Auch auf den anderen Bühnen herrscht die heitere Note vor. Im Theater am Schiffbauerdamm gibt es Wolfgang Böttchers Krax im Hinterhaus, in der Volksbühne des Schauspielers Holmar Bergmann, Komödie Seiner Gnaden Teufel (mit dem läppischen Duo Eugen Klöpfer und Brie Höflich), Städte, die schon an vielen Bühnen im Reiche ihre Erfolgsprobe gehabt haben.

Zwei Neuheiten kamen aus England. „Gentleman“ von Sidney Phillips erlebte in der Komödie die deutsche Uraufführung. Mit dem Begriff Gentleman wird Abgötterei getrieben. Röhr mit einfach „anständiger Art“ sagen, wird hier gleich doppelt Beweisführung eingesetzt. Demend verleiht sein Berufsgesheimnis und holt sein persönliches Bergepredigt: beides zeigt in herztragendem Maße für seinen zudeutschten Charakter. Der große Arti Coates hat Olivia, seiner Jugendliebe, einer berühmten Sängerin, verloren, deren Gedächtnis in wahren, das Wolde sein und ihr Kind ist. Die illegitime Tochter kann der Tochter nämlich mit dem Standesbewußtsein Seiner Durchlaucht, mit dem sie Dienst geleistet hat. Einige gezeigt haben. Freilich geht es auch um die Erhaltung des



Der Dichter Eduard Studen.

wurde am 18. März 70 Jahre alt. Er ist gleich groß als Dramatiker, der seine Städte drinnen in einer unübertroffenen Form edler Verse geschaffen hat, wie als Professor, dessen historischer Roman „Die weißen Götter“ ein Meisterstück der Erzählkunst darstellt. Auch Studens Gedichte sind Juwelen der modernen Lyrik.

der Dramatiker. Es geht um die Ehre der Schweizer Nation und zugleich um die Berufung der Schweizer. Die Logik legt entscheidet: die Soldaten müssen ihren Herren den Gehorsam ausfüllen, sonst Ludwig XII. von Frankreich, wie dem Postländler Storf, der mit seinen Truppen in der ländlichen Stadt Rosvara eingekesselt war. Die „mal-ländischen“ Soldaten erhalten dann auch von den Besiegern freien Abzug, und Storf, als Schweizer verkleidet, läßt sich ihnen an. Da wird der zweite Berrat begangen: der Ältere Ernst Turmann liest Storf für 300 Silberlinge an die Franzosen aus. Das geht nun wieder gegen die Ehre des Postländers. Deshalb wird Turmann in seiner Heimat dingergeschaut. Turmann, der Judas oder der Winterwald? Art demüthigt sich umständlich, aber keineswegs überzeugend, den Berricht als einen Märtyrer der Diplomatie beschwadzen. Am wenigsten gelingt ihm der Nachweis, daß Turmann durch einen Berat-Dolch ein Blutvergießen unter seinen Landsleuten verhindert habe: dem widersteht die einfache Tatsache, daß sich längst die Schweizer Parteien so schreibt dazu Rante und so kommentiert auch, fast wörtlich,

Die Sicherheit der europäischen Kultur

ist gleichzusehen mit der Sicherheit der deutschen Nation.

Der Frontsoldat zur Einführung der Wehrpflicht.

Berlin, 19. März. Der "Politische Beobachter" veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit dem Reichskriegsopferführer Oberstlindober. Die Ausführungen bekräftigen, wie schlecht es ist, wenn der Führer im Auftrage des Führers die Führungnahme mit den ausländischen Frontkämpfern pflegt. Auf die Frage, wie der deutsche Frontsoldat die Proklamation des Führers empfände, erwiderte Oberstlindober: "Wir freuen uns alle über diesen Schritt des Führers, weil er Klarheit schafft und weil er uns nach augen die Sicherheit gibt, die jede anständige Nation zu ihrem Leben braucht. Ein Krieg draußen könnten wir nur bei einem Volke von Sicherheit sprechen, das selbst diese Sicherheit hat durch seine eigene Manneskraft. Gerade bei den alten Soldaten hat dieser Schritt des Führers den tiefsten Widerhall gefunden. Die zweite Frage: Was werden die ausländischen Frontkämpfer zu dieser Lage in Deutschland sagen? beantwortete der Reichskriegsopferführer folgendermaßen: Ich habe in erster Linie Achtung mit den französischen Frontkämpfern. Mit ihnen habe ich immer auf der Seite der gegenseitigen Achtung mich unterhalten können und konnte feststellen, daß zwischen denen, die im Kriege die Hauptrolle des Kampfes getragen haben, auch Freundschaft nicht mehr vorhanden ist. Ebenso konnte ich feststellen, daß genau wie bei meinen deutschen Kameraden bei den französischen Frontkämpfern der Wunsch nach einem neuen Kontakt zwischen den beiden großen Kulturrationalen Europas nicht vorhanden ist. Dass die Frontkämpfer des beiden Länder Nationalisten sind, erläutert sich aus dem Verhältnis des eigenen Einzelns. Dass sie nur einen Frieden der Ehre tragen können, erklärt sich aus

jenem einzigen Soldatenempfinden, das international ist, dem des solidarischen Ehrengesetzes. Dass sie den Frieden für ihre Völker wünschen, erläutert sich daraus, dass sie den Krieg in eigener Anschauung kennengelernt haben und deshalb den Mut haben, vom Frieden zu sprechen. Ich glaube, dass auch die Frontsoldaten der anderen Nationen ebenso denken, denn im anderen Falle hätte die Federation interalliée des anciens combattants" (Fidac) - Interalliierte Frontkämpfervereinigung - nicht den Beschluss gefasst, mit den deutschen Frontkämpfern Achtung zu nehmen. Gerade bei den alten Frontsoldaten der anderen Nationen glauben ich Verständnis dafür zu finden, dass es unfair ist, nur auf die eigene Sicherheit zu bauen, zu sein und den Partnern das Recht auf Sicherheit zu verweigern.

Zur Frage, ob die deutsche Sicherheit nicht absolut identisch mit der Sicherheit der europäischen Kulturrationalen sei, sagte Oberstlindober: Deutschland ist das Herz Europas. Der Führer Europa muss, wenn er leben will, Rücksicht auf die Lebensfähigkeit seines Herzens nehmen. Wenn Europa eines Tages in seinem Kulturbefand von irgend einer Seite her bedroht sein sollte, so wird das deutsche Herz Europas unter den härtesten Druck solcher Gefahren zu bestehen haben. Die Sicherheit der europäischen Kultur ist also gleichzusehen mit der Sicherheit der deutschen Nation. Und ein starkes Deutschland, das seine Nachbarn achtet, ist, geachtet von ebenso starken Nachbarn, die einzige Gewähr für den Frieden Europas und damit für den Frieden der Welt.

"Eine Anrufung des Völkerbundes wäre illusorisch."

Eine verständnisvolle belgische Stimme.

Brüssel, 19. März. Die "Libre Belgique", eine der führenden Tageszeitungen Belgiens, nimmt zu der Wiederherstellung der deutschen Souveränität auf dem Gebiete der Belgopolitischen Stellung. Das Blatt, das in den Rüstungsfragen stets eine ziemlich unvoreingenommene Haltung gegenüber dem deutschen Standpunkt eingenommen hat, hält zwar nicht die Entschuldigung Deutschlands, die seiner Meinung nach in einem Zeitpunkt schwedender Verbündeter inkonsequent gewesen sei. Dafür steht aber das Blatt mit schmähungsloser Offenheit die tatsächlichen Gründe aus, die Deutschland genehmigen, den jüngsten Schritt zu tun. Bemerkenswert ist der Hinweis auf die bekannte Senatsrede des früheren Ministerpräsidenten Broeuville, der vor etwa einem Jahrzehnt die ehemaligen Alliierten aufgerufen hatte, Deutschland endlich Genehmigung widerzuhören zu lassen.

Wenn Hitler", heißt es in dem Aufsatz der "Libre Belgique", die Signaturmärkte des Verhailler Vertrages beschuldigt, daß sie die Verpflichtungen der allgemeinen Ausrüstung, die sie auf sich genommen hatten, nicht erfüllt haben, so stellt er nur eine unleugbare Tatsache fest. Als die Abrialtungskonferenz sich in Genf im Februar 1932 versammelte, erkannte die öffentliche Meinung der Welt nahezu einmütig an, daß, wenn es nicht in kurzer Zeit gelingen sollte, allen Staaten dementsprechende Rüstungsberichtigungen aufzuerlegen, der Rüstungswettlauf unvermeidlich wäre, Deutschland seine Handlungsfreiheit wiedernehmen und seine Rüstungen erhöhen werde, um dasselbe Niveau wie die anderen Staaten zu erreichen. Der Egoismus der in

Gesetz vertretenen Staaten hat die Abrüstungskonferenz zum Scheitern gebracht. Alle Blätter, die ernsthafte Rüstungsberichtigungen vorschreiben, kritisieren zurückgewiesen worden. Von da ab mag das Unvermeidliche sich ereignen. Deutschland mag eines Tages wieder auftauchen. Groß-Brogneville hat dies in seiner prophetischen Rede vor einem Jahrzehnt vorausgesagt. Er hat den Nutzen gehabt, Europa zu warnen. Seiner hat Herr Vorwurf, der der Gejagten seiner Vorwürfe aus der Vorfriedezeit war, ihm mit der Karte vom 17. April geantwortet. Frankreich hofft es für naßlos, die von England vorgeholzten Verbündeten fortzuführen. Es entstehen für seine Sicherheit jedoch zu sorgen. Hat diese Haltung nicht eine Herausforderung Deutschlands bedeutet?

Bemerkenswert sind auch die Schlussfolgerungen, die die "Libre Belgique" aus der neuen Situation zieht: Eine Anrufung des Völkerbundes wäre illusorisch und vielleicht sogar gefährlich. Ist man sicher, daß der Völkerbund angerufen würde, ein Gutachten oder ein Urteil abgeben wird, das die ehemaligen Alliierten restlos befreidigen würde. Es steht jetzt nichts übrig, als doch Frankreich, England und Italien sich verständigen über ein Programm der kontrollierten Begrenzung der Rüstungen und des gegenseitigen Verstandes im Falle eines unerwarteten Angriffes. Es muss aber auch jeder Versuch einer Wiederherstellung der französisch-russischen Allianz zurückerufen werden, da diese die Befriedung Mitteleuropas unmöglich macht und statler Weise zu einer Verschärfung des Rüstungswettlaufes führen würde.

zu verschließen gedenkt, nicht in Einklang zu bringen sein. Selbst die Tochter aber sieht einen Mann, der nach Coopers ärztlichem Urteil ein Lebendtod ist. Das väterliche Gewissen kann es nicht zulassen, daß sich die beiden beteiligen. Also gibt er sein Arztsgeheimnis preis, zeigt die traurige Wahrheit der kleinen Tochter und warnt die Mutter. Worauf folgte dem Vater, der sie für einen eiserndichten Anhänger hält, beim Staatsanwalt einzugehen. Cooper könnte mit einem Wort den Sargspalte zu seinen Gunsten klären, aber gerade dieses Wort hat er der gelebten Frau verpfändet. Ja, ja, es geht so verzweigt halb... Nun, um Gottes willen entbindet ihn Oliver des Vertrags - und verprüft sich ihm selber. - Aber das wird durch eine launige Zeugenaussage und durch einen geplagten Dialog recht angedeutet dargestellt. Und da ist Paul Wegener, die gerechte, offenkundige Persönlichkeit, die über die Rolle hinauswächst. Und Als Kriegerin, die so fein abzuhören gelernt hat, die den jahrlangen Humor einer älteren Komödiantin mit einem schlichten Herzensor verstönt. Schon ganz fern den grellen Wirkungen der Filmkulisse einwand!

Von Timaeus und Philip Stuart lernte man im Deutschen Künstlertheater die Komödie "Das Mädchen Irene" kennen. Der Vater der Familie Lawrence, der den "Sieg" des Stücks behandelte, spricht von einem Mutterkämpfer. Nicht zu Unrecht weckt sich die almodovaresche, aber lebenslustige Grossmutter gegen jüdische Terminologie, die als transkult. dezipliniert war, was ich unter ungewöhnlichen Verhältnissen doch natürlich und folgerichtig entwickelt. Frau Lawrence hat in ihrer langjährigen Witwenhaft sich und ihre beiden Kinder durch schwere Arbeit erhalten. Was ist verständlicher, als daß ein inniges Band die kleine Familie umhüllt, das die schenkbare Freude mit dem Übergang ihres Halbmüdigkeits der Mutter vorrechtfest. Da tritt in die Gemeinschaft ein Fremder. Ein gerechter Mann, den die Mutter lieben gelernt hat, den sie heiraten wird. Irene steht vor einem Ungeheuer. Sie wird zufällig Zeuge einer ärztlichen Szene. Da kennt ihre Erfahrung keine Grenzen. Sie will ein Leid antun. Und wird endlich von deutscher Hand zu einem freudlichen Verhöfen geführt. - Das ist eigentlich kein dramatisches Thema. Und doch erlaubt nicht das Interesse, weil sich Leben spielt, weil die Gesetzten Menschen sind. Das ist schon viel, wenn eine kleine Umwelt gelungen nimmt - und sich die Handlung doch nur mit wenigen härteren Elementen ausbreitet! Iris Holl's Regie, die die kleinen Wirkungen mit Einfühlung ausköpft, sättigt daher ein weitaus größerer Anteil des Gelingsens an. Überzeugend handeln ihm erfreute Schauspielerische Kräfte zu Gebote: Das Ensemble der Agnes Staub. Die Straub selber, so verhalten und gelöst, so differenziert wie noch selten. Sabine Peters gab eine heitere Studie, in der keine Absicht sich vordrangt, die sich in allen Jungen unwillkürlich darstellte.

Sokrates.

So lautete das Thema des zweiten Vortrages von Prof. Dr. Ernst Horneffer über die großen griechischen Denker. Allerdings handelte es sich eigentlich um zwei getrennte Vorträge. Der erste, in sich völlig abgeschlossene, behandelte die Schule der Sophisten. Die Sophisten aber aus ihr herausragend und sich dann gegen sie wandte, ergab sich der zweite Teil des Abends aus dem ersten.

Der Name Sokrates, der nichts anderes als Weiser bedeutet, hat eigentlich wohl dadurch einen übeln Klang bekommen, daß wir die Meinungen dieser Männer nur aus den Schriften ihrer Gegner kennen. Mit Recht wandte sich Horneffer von einer derartigen Auffassung ab. Er ging freilich weniger auf ihre Stärken und ihre höchst bedeutende Erkenntnisstruktur ein (Der Mensch ist das Maß aller Dinge), sondern auf die pädagogische Tätigkeit der glänzendsten Vertreter wie Protagoras, Gorgias und Hippias.

In der Sprache erläuterte sie das Mittel zur Schulung des Geistes. Die Grammatik führte zur logischen Disziplin.

Horneffer verabsäumte nicht, hinzuzufügen, daß der Griechen Denken und Reden (in der Form des Diologos) überhaupt nicht zu trennen vermochte. Was die Ethik anbelangt, so erstrebt die Sophisten den erfolgreichen Menschen. Das unterschied sie von Sokrates und Plato, deren Ziel der intellektuelle Mensch war. Nach manchen Abweichungen, die freilich wegen ihrer kulturellen Erleuchtung gesichtlich unterschiedlich interessant genug waren, wandte sich Horneffer dem eigentlich seinen Vortrags zu.

Man weiß, daß von Sokrates keine schriftlichen Auszeichnungen bestehen. Es blieben zwei Wege, um an ihn heranzutreffen. Eindeuter man folgt seinem Schüler, den berühmten Helldemnern Xenophon. Dann erhält man das Bild eines biederen Spießers. Oder man hört sich an seinen anderen Schüler Plato, dann sieht ein Prophet mit Zarorengängen vor uns. Horneffer neigte im allgemeinen der legendären Wirkung auf Berührung auf das bekannte Sokrateswerk von Heinrich Meier zu. Er ging von der Behauptung aus, das Grundziel der sokratistischen Ethik - Tugend in Willen sei falsch verstanden worden. Das griechische Wort Episteme bedeutete nicht so sehr Willen als Tüchtigkeit. Man ist tugendhaft, wenn man schweifend ist. So wie ein Künstler durch die Herstellung eines guten Models zum Meister wird, so bedeutet auch die Tugend eine Meisterschaft. Sokrates, der wie jeder andre Mensch vor allem Staatsbürgert war, erkannte die Gefahren der atheistischen, bis auf die Spuren gebrüderlichen Demokratie, die ihre Beamten nicht einmal durch die Wahl, sondern durch das Los bestimmte und so zum allgemeinen Oligarchismus führte. Als "Schulmeister" erklärte Horneffer auch das berühmte "Erkenne dich selbst". Der Sokrates glänzte ebenfalls in goldenen Lettern über dem Eingang des Apollontempels zu Delphi. Man nahm also

Kurze Umschau.

Reichsminister Dr. Goebbels hat die Schirmherrschaft über den internationalen Filmwettbewerb 1935 übernommen.

Reichsminister Rudolf Heß hat Kiel nach seinem Besuch der Reichsmarine und Besichtigung des Segelschiffes "Georg Tott" wieder verlassen.

Die Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP wird am 20. März 1935 ihre Verlegung nach Berlin durchführen. Zur Aufrechterhaltung der Verbindung zu den Hamburger Staats-, Partei- und Wirtschaftsschichten wird eine Zweigstelle der Auslandsorganisation in Hamburg Steinstraße 11 errichtet, mit deren Leitung Pg. Oberstleutnant Haastag wurde.

Der Berliner Polizeipräsident veröffentlichte eine Liste von 84 Personen, die in der Zeit vom 8. November 1918 bis zum 30. Januar 1933 die preußische Staatsangehörigkeit durch Einbürgung erworben hatten und deren Einbürgung jetzt auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom Juli 1933 wieder aufgehoben werden soll. Die aufgeführten Personen haben damit aufgehört, deutsche Staatsangehörige zu sein.

Die Untätigkeit der Garanten der Memelautonomie.

Eine Anfrage im englischen Unterhaus.

London, 19. März. Oberstleutnant Moore fragte im Unterhaus den englischen Außenminister, ob ihm bekannt sei, daß das Memelstatut von den litauischen Behörden dauernd verhängt werde. Er wollte wissen, ob Sir John Simon zusammen mit den anderen Unterstaatsministern Schritte tun werde, um die verfassungsmäßige Lage, die durch die von Großbritannien unterstützte Memelkonvention gelegentlich niehergelegt sei, wiederherzustellen. Lordherrschabender Edén erklärte im Namen der Regierung: "Man hat sich darauf geeinigt, daß von den Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens Verhandlungen wegen der Lage in Memel der litauischen Regierung erhaben werden müssen." Als Moore hierauf fragte, ob dieses gemeinsame Vorhaben die gemeldeten Mitglieder des memelländischen Landtages in die Lage versetzen werde, das Recht zu Erörterungen über die Regierung ihres eigenen Landes zu erhalten, sagte Edén, daß ihm diese Frage vorher nicht drücklich mitgeteilt werden müsse.

Der unablässige Arbeitersabordnete Wedgewood Benn hatte verfügt, die Anfrage des Oberstleutnant Moore als deutsche Propaganda hinzustellen.

Abessinien wirft Italien vor

im Widerspruch mit der Völkerbundsauftrag zu handeln.

London, 19. März. Der Korrespondent des Daily Telegraph in Addis Abeba holt in ihm erläutert, daß die italienische Regierung in Widerspruch mit den militärischen Vorbereitungen im Völkerbundsrumpf zur Völkerbundsauftrag. Die Antwort Abessiniens bezieht darin, seine Sache in die Hände der anderen Völkerbundsländer zu legen. Italien habe 30 000 Mann Kampfgruppen und Kampfverbände Truppen an der Grenze Abessiniens zusammengezogen und mehrere hundert Flugzeuge an verschiedenen Punkten stationiert. Es sei unbedenklich, daß es dabei um Befriedungsmahnungen handele. In den letzten zwei Monaten habe Italien nichts getan, um den Völkerbundsrumpf nacheiligen Verhandlungen und Schiedsausflug zu bilde. Die abessinischen Ratten vom 20., 21. und 27. Februar und vom 8. März seien unbeantwortet geblieben.

mein zu, es handelt sich um philosophische Verfehlung und Selbstbestimmung. Horneffer deutete das Wort anders. Er kennt, was du kannst. Im guten Staat steht jeder Bürger an der richtigen Stelle. Zur natürlichen Eignung mag sich Erziehung und Selbstbestimmung gelingen. So wurde Sokrates zum Erzieher des griechischen Volkes wie Thales für das deutsche. Außerdem begründete er die Wissenschaft neu und rettete sie vor der Gefahr der Selbstauflösung. Sodann wurde er zum Erneuerer der Religion, indem er den Menschen ganz auf sich stellte und das Evangelium der Selbstherlösung verküpfte.

Horneffer bestreit die Aussöhnung, die in Sokrates den reinen Verstandesmeister sieht. Mit seinem berühmten "Daimonion" habe er an die Stimme des Gesüls appelliert.

Was diese ganz in Licht getauchte Gestalt richtig gezeichnet? Der Vortragende erinnerte an die griechische Kunst und nannte seinen Helden den "Athenier der Sittlichkeit". Indessen dat er es einer Griechen von so unfließbarer Mentalität gegeben wie Sokrates, der erst auftrat, als die große Zeit vorüber war, die den Parthenon entstehen lass. Schon seine frühere, blensante Erziehung hatte etwas gänzlich Unheilsähnliches. Von Landhäusern und Bäumen könne man nichts lernen, sagte er einmal. Gegen Künstler und Dichter brüllte er eine unverschämte Abneigung aus, verbreitete doggen mit Vorliebe in den Kreisen der kleinen Leute, deren Ziel der intellektuelle Mensch war. Nach manchen Abweichungen, die freilich wegen ihrer kulturellen Erleuchtung gesichtlich unterschiedlich interessant genug waren, wandte sich Horneffer dem eigentlich seinen Vortrags zu.

Man weiß, daß von Sokrates keine schriftlichen Auszeichnungen bestehen. Es blieben zwei Wege, um an ihn heranzutreffen.

Eindeuter man folgt seinem Schüler, den berühmten Helldemnern Xenophon. Dann erhält man das Bild eines biederen Spießers.

Oder man hört sich an seinen anderen Schüler, dem berühmten Platon, dann sieht ein Prophet mit Zarorengängen vor uns.

Horneffer neigte im allgemeinen der legendären Wirkung auf Berührung auf das bekannte Sokrateswerk von Heinrich Meier zu.

Er ging von der Behauptung aus, das Grundziel der sokratistischen Ethik - Tugend in Willen sei falsch verstanden worden.

Das griechische Wort Episteme bedeutete nicht so sehr Willen als Tüchtigkeit.

Man ist tugendhaft, wenn man schweifend ist.

So wie ein Künstler durch die Herstellung eines guten Models zum Meister wird, so wie ein Athener durch die Herstellung eines guten Modells zum Meister wird,

sollte auch der Sokrates durch die Herstellung eines guten Modells zum Meister werden.

Als "Schulmeister" erklärte Horneffer auch das berühmte "Erkenne dich selbst".

Der Sokrates glänzte ebenfalls in goldenen Lettern über dem Eingang des Apollontempels zu Delphi.

Man nahm also

W. W.

Wiesbadener Nachrichten.

Was trägt die deutsche Frau im Frühjahr?

Große Modeschau im Kurhaus.
Die große Modeschau, die von der Kürnerverwaltung am 21. und 24. März in Gemeinschaft mit dem Wiesbadener Modewerkstätten und Modehandel veranstaltet wird, hat noch Bedeutung gewonnen durch die Beteiligung der Deutschen Meisterschule für Mode, München, die unter der Leitung von Frau Oberpräsidientin Röthnach begründet ist, schon lange als Vorreiterin für vornehme Modeschaffens bekannt ist. Die Meisterschule ist ohne Vorbild gegründet worden, sieht Amerika und Paris haben eine ähnliche Einrichtung nicht. Die Verleihungen der Schule, nach zweimärkiger Methode und Schrift für Schrift das durch die Modeschaffens frei zu machen von der monatlich herausgelegten literarischen Abhängigkeit von der immer noch weibelscheinenden Pariser Mode, geben für heute ein besonderes Gespräch. Etwas Ziel der Meisterschule ist der Kampf gegen die irriige Aufstellung, das deutsche Volk besitzt keine Fähigkeiten für eigenes Modeschaffen, sie führt den Verein, daß der Mensch zu einer deutschen Mode oder richtiger gesagt, zu einer Mode in Deutschland, zu deutscher, eigener Modeschaffung nicht ausgeliefert werden kann, sondern, daß theoretisch sozusagen das Staatsrecht auf der Grundlage gewisser Ideen Bomblidung zu modeästhetischer Leistung erzogen werden müssen. Mode ist niemals etwas Primitives, sondern erkennt multifaktorielle, formales Empfinden.

verloren fühlt, formales Empfinden.
So denkt zur Zeit ein mehrere Berücksichtigt
der deutsche Mode hat sich Frau Kornhaas' Band
zum richtigen gewünscht: „Es wird auch diesmal wieder der
früher gewünschte Fehler wiederholen, daß Uneinigkeittheit von
lauter Wollens glauben, es bedürfe nur dieses Wollens um
Vorstellung der Mode in Deutschland, sie überfliegen
aber, das für ein Entwicklungsweg zur Herstellung von
Fertigungen notwendig macht.“ Man darf gespannt sein, welche
Antwort die Modefachau auf die Frage: „Was trägt die Frau
im Frühjahr?“ geben wird.

Organisation und Aufgaben des Beherbergungsgewerbes.

Vertreterversammlung des Beherbergungsgewerbes Abt. II der Stadt Leoben am Freitag, den 10. Februar 1905.

Am Montagnachmittag fand im Hotel "Metropole" eine gute besetzte Versammlung der Betreiber des "Bebauungsvertrages" statt. Abt. III der Wirtschaftsgruppe Bau Heilbronn war der Leiter der Gauhauptgruppe, Direktor Kettner, bei dem erstmals vorstieg die Anwesenden. Dann eröffnete der Leiter der Abt. III des Bebauungsvertrages, Gabler, Heilbronn, das Wort zu seinem Bericht über die Organisation der Wirtschaftsgruppe und die Gewerbeaufgaben der Hauptgruppe des Bebauungsvertrages. Nachdem der Rederer auf die Bedeutung des 16. März eingangen war, sprach er von den verschiedenen Gelehen, die die Organisation im Laufe des Jahres 1934 zum Aufbau des Gewerbes erarbeitet hat. Es musste die notwendige Einheitlichkeit der Organisation sichergestellt werden und an die Stelle der Abwehrbereitschaft die Berufsausübungsfähigkeit treten. Der Rederer vermittelte hier darauf über die Zugehörigkeit der Betriebe des Bebauungsvertrages zur Organisation. Es musste eine Klärung erreicht werden zwischen vollkonsolidierten Betrieben, wie Hotels und Gasthäusern usw., und den Fremdenheimen und Pensionen. Eine Definition ist durchaus erforderlich, ebenfalls die Klärung der Begriffe Auskunft von Pensionen und Platz-Zimmervermietung. Dabei ist immer als erste maßgebende Förderung zu beachten, der Dienst am Gemeinwohl. Gerichtet und gefördert muss vor allem die Zusammenarbeit der Organisation mit den Betriebsverbänden werden. Nach weiteren Aussführungen über die Zusammenarbeit mit dem DGB, der Deutschen Arbeitsfront, mit NSG, Kraft durch Freude sowie die Blüte des internationalen Bindungens im Interesse des ganzen Reichs, ging der Rederer auf seine täglichen Tätigkeiten näher ein. Dabei wurde festgestellt, daß die Betriebsgründungen nicht trocken ablaufen, sondern soll eine reichsweite Lösung der Triebfahrtshabituier erfolgen. Einige Preisnotizen des Bebauungsvertragswerbes oder j

Aus Kunst und Leben.

* Ausländerkurse für Musik in Wiesbaden. Im Sommer wird ein Teil der Kurse des Mai-Institutes für Ausländer* in Berlin, in Wiesbaden abgehalten werden. Für die Dirigentenkurse ist Operndirektor Clemens Krauss von der Staatsoper Berlin berufen worden. Die Klarinettlerkurse werden von den Herren: Professor Edwin Fischer, Walter Giesecke, Professor Kempf, Director Leimer, Professor Marthaler abgehalten. Professor Ramin leitet die Kurse in Orgel und Tamburin. Professor Kuenther spielt für die Violonklassen; Professor Gümmer für Violoncello, Viola, die Gambe und Kammermusik; Professor Schömann und Professor Franziskus Matthesen-Zohmann für Stimmbildung und Sill des Gesangsvortrages, und Professor Anne Bach-Wildenburg für das Opernstudium, ernannt. Der Vorstand des Deutschen Musik-Institutes für Ausländer in Professor Dr. Georg Schumann, Director der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin. Die Kurse finden statt: Im Marmorsaal, Berlin-Potsdam – teilweise im Schloss zu Wiesbaden (Gieseking-Leimer) und in der Thomaskirche in Leipzig (Professor Ramin). Die Kurse werden in den Monaten Juni, Juli, August abgehalten. Director Leimer wird seine Meisterkurse, an denen sich ausländer beteiligen können und die von den Ausländerkursen unabhängig sind, schon im April beginnen und Walter Giesecke wird sich auf die Kursteilnahme seines Sohnes Günther aus Wiesbaden freuen.

* **Die erfolgreichen Autoren der diesjährigen Theaterstücke.** Eine Statistik der erfolgreichen Aufführungen innerhalb der ersten vier Monate des diesjährigen Wintertheaters zeigt, die Wolf Baumüller in den Baufleinen zum deutlichen Nationaltheaterer mittelt, wofolge Sonnenfels sich von den 83 ausländischen Uraufführungen vier Autoren mit über 50 Aufführungen durchsetzt. *Koenig und Hesione* (Steinweiss), *Der heilige Baron* (Kurt Grigorius und Heinrich) und *Dorothea* (Berliner, Der Sieger). Der erfolgreichste Autor unter der Sprachart war August Baintz mit 75 Aufführungen. *Semmelweis* (W. Baintz) ist die Aufführung der Schiller-Aufführungen. Wilhelm Tetzlaff 82m-

* Die deutsche Buchproduktion im Februar 1935. Nach den statistischen Erhebungen, die Ludwig Schröder im "Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" veröffentlicht hat, sind im Februar 1935 insgesamt auf dem deutschem Markt 1575 Neuerscheinungen zu verzeichnen, davon 1453 Erstausgaben und 123 Neuauflagen sind. Die Neuerscheinungen umfassen 56.125 Bände, 48.490 Broschüren und 23.711

eine unbedingte Reitmeisterschaft. Die Begriffe müssen genauso folgerichtig und bestimmt eingeschöpft werden, wie die Begriffe des Reitens. Der Vorleser der „Reit. II.“ möchte, wenn er die Ausführungen über das Reitwesen und die Reitkunst zu studiren, sich im ersten Kapitel auf die Hotelzüchter zu beschränken, die eine Vereinfachung erfordern müssten. Auch soll den Gebürtigkeitszüchtern gewissermaßen als Vorworn ein Hotel ordnungsgemäß verboten werden. Zum Schlusse schließt der Redakteur die Mietrechte an die Anwendenden, sich jetzt als Repräsentanten der Großlichkeit der Stadt zu betrachten und unter diesem Gesichtspunkte ihr Tun und ihre Arbeit zu schätzen.

zu stellen.

Der Gauleiter der NS-Hago, Feidert, Frontjärt, A. Krupp vom Ruhrland, Wehrhand und Kulturbund unseres Volkes, der uns früher sehr und dadurch den Zusammenbruch ganz zwangsläufig, mir sich drohte. Wenn es uns gelingt, durch das Fundament dieser drei Säulen den deutschen Volk die Ehre wieder zu geben, dann wird sich auch ein Aufstehen des Gewerbes bemerkbar machen. Dann werden auch die bestehenden Mängel und Missstellungen verschwinden, die meist aus der Rot entstehen. Jeder deutsche Volksgenosse hat sich hier zu sein, daß die Rot des eingelösten mit der Rot des ganzen Volles gleichzustellen ist. Der Gauleiter Ed. Horn, Magdeburg, hat hervor, daß es notwendig ist, die Betriebe lebensfähig zu erhalten. Als letzter Redner ergriff dann Sonditus Dr. Cratzen das Wort, wobei er Ausführungen über heutige Fragen musste. Zum Schluß der eindrucksvollsten interpellanten Berichterstervereinigung mit ihren aufschlußreichen Referaten dankte der Leiter der Gauförderung für Beckerbergungsgewerbe Direktor Letteke den verschiedenen Rednern für ihre interessante Ausführungen.

— Die Ernährung des Erwachsenen im Vieh der

Forschung. Über dieses Thema sprach am Montagabend in
Koalitionsverein für Naturlande Dr. H. S. von R. In der
Ernährungsfrage seien, gesellschaftlich betrachtet, der Einzug
des Roggens in Ost- und Mitteleuropa, die schnelle Ein-
führung der Kartoffel, der große Verbrauch des Aufers
nach Gewinnung des Rübenzucker wichtige Epochen. Die
Volksforschung habe sich sehr schnell diesen Neuerungen angepaßt.
Heute spielt die Einführung der Eiweißzufuhr, besonders
beim Fleischgenuss, eine karte Rolle. Die beobachtende und
mäßige Eiweißzufuhr wurde zum Lösungswort. Der einzelne
Mensch reagiert verschieden. Die Eiweißstoffe müßen in
einen bestimmten Prozentsatz vorhanden sein. Eiweißträger,
wie Fleisch, Fisch, Eier, Milch, Äste, Hülsenfrüchte sind als
Kraftbringer soll zu bewerten. Bei vernünftiger sonstiger
Kost kann bis zur Hälfte ausrißgegangen werden in der
Eiweißzufuhr. Der Redner behandelte ferner die Frage des
täglichen Brots, das Brotlinien des Weizens als Stelle vom
Hirse, Gerste, Hafer, Roggen. Eine Rezüchtigung des Weizens
angepaßt an unfer Klima, gehört zu den notwendigen Forde-
rungen für die Volksernährung. Die Auszählung des Ge-
treidefeldes gestattete eine bessere Volksforschung, da die feine
Verzählung besser der Bedeutung angepaßt ist. Auch die
Rohstofffrage wurde vom Redner ausführlich im Sinne einer
wollen Bedeutung erörtert. Die vegetabilie Rohstoff ist durchaus
ungeeignet für die Volksforschung. Auch die wirtschaftlichen
Verhältnisse machen sie für die Volksforschung unerträglich.
Eine vereiterte Anquart von Obst und Gemüse bei Bevor-
zugung inländischen Wachstums muß unbedingt verlangt
werden. Schärfster Protest geht dem Vitaminumrund in
der Auseinandersetzung mit Südtirol. Eine starker Bedeutung hat
die Rohstoff für die Ernährung Kreiter. Die Volksforschung in
Mitteleuropa, auch für unser deutsches Brot, sollte eine Misch-
kost sein, doch jeder deutsche Volksgenosse entsprechend seinem
täglichen Einnahmen Fleisch, Milch, Obstkroppen auf den
Tisch bringen kann. Eine bessere Rohstoff hat in der
Volksforschung ihren Platz. Die mit statistischen, biologischen, wirt-
schafflichen Belegen begründeten Ausführungen, die alle
Extreme und Setzertiere ablehnten und in keiner Weise
aufnahmen bei den Hörern, fanden bestillige Auf-

— Arbeitsbuch im Gießereigewerbe. Hierzu gibt das Bau-Berufs-Bildungsamt des deutschen Gießereigewerbes folgendes bekannt: Laut Beschluss des Reichskabinets wird die Einführung eines Arbeitsbüchens (durch das ein einheitlicher, amtlicher Ausweis über die Berufsausbildung und die berufliche Entwicklung der Arbeiter und Angestellte)

blätter. An erster Stelle der Neuerscheinungen steht die Rubrik „Schweizer Literatur“ mit 229 Werken. Es folgen Religion und Theologie mit 214, Schülerschriften mit 149, Rechtswissenschaften mit 139, Geschichte, Kulturschicht, Volkskunde mit 111, Technik und Handwerk mit 94 und Kinder- und Jugendabdrucken mit 80 Neuerscheinungen. Die Abteilung Turnen, Sport und Spiele steht mit 22 Werken an dritter Stelle. Aus dem Ausland kamen insgesamt 261 Bücher, davon 24 Sänter mit 62 Verlagsorten besiegelt waren. An erster Stelle des Buchumsatzes steht Österreich mit 95 Werken. Die Schweiz erreichtet 91, die Schweizschule 29, Japan 40, die Türkei 4, die Niederlande, Ungarn, Danzig, Finnland und Österreich 4, die Provinz 2 und Belgien, Bulgarien, China, Dänemark, Italien, Norwegen, Polen, Russland, Südtirol und Schweden je ein Werk. Aus Rumänien liegen 4 und aus Lettland 3 Werke vor. Der Durchschnittslandspreis pro Buch produziert beläuft sich auf 3,97 RM. Für das Wert-Jahre Januar und Februar dieses Jahres sind bisher zusammen 3558 Neuerscheinungen zu verzeichnen.

* Die Neuordnung der Sprachpflege. Vor der Preußischen Akademie der Wissenschaften führte Professor Hübner einen Vortrag über Altund neuerdeutsche Sprachpflege, Ausprägung und Grenzen eines Reichsschatzes der deutschen Sprache aus, daß es vor allem darum ankomme, daß die innere Unfreiheit des heutigen Sprachgebiets, die einer gefundenen Sprachentwicklung entgegenstehe, zu beseitigen. In den Aussprachen des Sprachkongresses gehörte es nicht, den „erlaubten“ Sprachschulfehlstellen und dadurch die natürliche Welterntwickelung zu hemmen. Behördlicher Zwang kann und darf nicht das Werk und die Aussprache des Sprachraumes ausmachen. So sind aus die Berücksicht der Dichterakademie, die Sprache zu „reinigen“ als verehrt zu erachten. Die neuen Aussprachen der Sprachpflege werden von dem jetzt im Leben gerufenen Deutschen Sprachgelehrten gut amtiert. Es ist nur als eine vorläufige Erfindungsform geachtet, wobei es von Bedeutung ist, daß der Leiter des Sprachgelehrten gleichzeitig die Vorstände des Deutschen Sprachvereins ist. Dieses Amt wird seinerlei Gewalt ausüben. Es will den sprachlich unrichtig Gewordenen beraten und soll engste Verbindung mit allen denjenigen Stellen, die Sprachordnung zu leiten haben, dem Deutschen Büchsen-Verein, den Schulen und Hochschulen

* Sieger endet das Stab Bardorossas. Der berühmte französische Schriftsteller, Pater Poidebard, der soeben die Académie de Paris gewonnen hat eine Anzahl von Photographicen, die die geschilderten Szenen des Stabes Bardorossas darstellen.

An alle Danziger im Reich!

Für den 7. April 1935 sind Neuwahlten zum Danziger Volkstag ausgeschieden. Wahlberechtigt sind auch die Danziger Staatsangehörigen, die am Wahltag nicht ihrenständigen Wohnort im Freistaat Danzig haben.

Es befinden sich allein
über 7000 Danziger im Reich,
sodass ihre Zahl immerhin im Endergebnis des Wahlkreises mitberücksichtigt.

Es ist folgendes zu berücksichtigen:
Wer im Besitz eines gültigen Danziger Passes ist, besorgt sich einen Auszug aus dem polizeilichen Wiedererkennungsbuch seines jeweiligen Wohnortes und stellt unter Angabe seiner Passnummer einen Antrag an das Wohlstand des Freien Stadt Danzig um Zustellung eines Wahlpasses. Die Reichsbehörde stellt gegen Vorlegung des Wohnbelehrungsscheins einen Reichsbürgerschein vom Wohnsitz bis zu den reichsdeutschen Grenzstationen Marienburg oder Groß-Boschpol aus. Von dort aus wird die Weiterfahrt von Danzig aus geregelt. Jeder Auslandsdanziger darf 50 RM nach Danzig mitnehmen. Bedürftige Danziger werden für betrifft Reisekostenzuschuss, Unterbringung und Versorgung an die Gouvernementsleitung der NSDAP. Danzig, Abteilung Ausland, Danziger Weidendamm 2.

Weitere Auskünfte erteilen die Bereiche der Damäger im Reich und die Danziger Verkehrszentrale, Berlin W. 8, Unter den Linden 16.

Unter den Dingen 10.
Die oben aufgeführten Erleichterungen sollten es jedem
Danziger Staatsangehörigen ermöglichen, an den am
7. April 1833 stattfindenden Wahlen zum Danziger
Volltag teilzunehmen.

geschafft werden wird) ab 1. April bestimmt. Die Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, Fachgruppe Gesäßtätigengewerbe, hat zur Klärung über die Einführung des Arbeitsbuches, die sofortige Verhandlung mit dem Reichsarbeitsministerium und die Rechtsanwaltskraft für Arbeitsvermittlung auszumachen, wobei bei folgende Vorbereitung getroffen wurde:

1. April 1933 werden durch die Berufsbildungsämter des deutschen Gesäßtätigengewerbes seine Berufsausweise mehrfach ausgestellt. Die ausgestellten Berufsausweise behalten ihre volle Gültigkeit und wird das neue Arbeitsbuch vorauswärts gegen Umtausch der Berufs- bzw. Beschäftigungsausweise ausgetauscht. Wer bis dahin noch nicht im Bereich des Berufs- bzw. Beschäftigungsberufs steht, muss dafür sorgen, dass er im Laufe dieses Monats seinen Ausweis erhält. Es wurde vereinbart, dass zwischen den zu betreibenden Arbeitsbüros und den Berufsbildungsämtern der Fachgruppe Gesäßtätigengewerbe bei der Einführung des Arbeitsbuches auf das Engste zusammengearbeitet wird, damit die Übergabe des Arbeitsbuches nicht an Berufsfremde erfolgt. Die vom Zent.-Berufsbildungsamt herausgegebenen Berufsausweise werden durch den Umtausch bei den Arbeitsämtern eingezogen. Durch die Anordnungen fallen ab 1. April 1933 auch sämtliche Berufsprüfungsprüfungen fort, aber allein Berufsausweise, oder eine Eignungsprüfung, noch nicht abgelöst hat, hat keinen Anspruch auf ein Arbeitsbuch als qualifizierte Facharbeiter im Gesäßtätigengewerbe und werden auch mit aller Strenge darüber wachen, dass diejenigen, die die jetzt unten Anordnungen der Eignungsprüfung und Berufsausweise sabotiert haben, keinesfalls unsere Unterstützung erhalten. Um nochmals jedem Gelegenheit zu geben, sich um diesen Ausweis zu bemühen, werden wir darauf hin, dass in Wiesbaden lebendig am 22. März und am 23. März 1933 Berufsprüfungsprüfungen für Servierkräfte, unter den bekannten Bedingungen abzuhalten sein werden. Anmeldungen können erfolgen auf dem Büro der Fachgruppe Gesäßtätigengewerbe, Wiesbaden, Weltmarktstraße 20, Schlag der Anmeldung am 20. März 1933. Der Unkostenbeitrag in Höhe von 2 RM ist bei der Anmeldung sofort zu entrichten. Soweit wir unterrichtet sind, wird das Arbeitsbuch im Gesäßtätigengewerbe als erstes eingeführt. Das Arbeitsbuch selbst dient zum Schutz des Berufes und zur Bekämpfung der Schwarzarbeiter und Berufstrotzende Betriebsführer, die nach Einführung des Arbeitsbuches Gesäßtätigengewerbe-Mitglieder ohne Arbeitsbuch beschäftigen, werden mit Gesänken und hohen Geldstrafen belegt.

vorgelegt, die beweisen, daß der „fliegende Pater“ die verhüllten Ruinen der alten Phönizier-Stadt Thurus entdeckt hat. In seinem schriftlichen Bericht erklärt Bondehard, daß es ihm ferner gelungen sei, in diesen Ruinen das Grab des Phönizier-Königs zu finden.

* Lettire unter der Schulbank. Im Laufe der ersten neun Monate des vergangenen Jahres wurden in englischen Schulen 102 000 Bücher beschlagnahmt, die von Schülern während des Unterrichts heimlich unter der Bank gelesen

wurden. Es handelt sich ausschließlich um Kriminalliteratur.
„Gott segne dich, mein Kind!“ Der Schauspieler Bressant hatte die „goldene Stimme der Liebhaber“ und wurde genau seiner Begehrung verwendbar. Eines Abends hatte er in einem neuen Stück in dem Augenblick, wo eine Vielesetzungslösung monath sollte, das unverdächtige Bedürfnis zu rießen, — das war unmöglich. Er gad sich die größte Mühe, aber das Kind in der Nase hing nicht nach; es nahm niemeth noch zu. Bressant sprach, aber er fühlte doch, es mehr er sprach, die Geschichte immer wiederholt wurde. Noch eine Sekunde und er könnte nicht mehr widerstehen, war abfießlich! Was tun? Da kam Bressant eine Idee. Obgleich dies nicht zu seiner Rolle gehörte, wort er sich die Dame zu führen, tat, als ob er vor Aufführung und Liebesmischung verbarg den Kopf hinter ihrem Kleide und — nichts tufig! Die Schauspielerin befand einen so tollen Lach- anfall, daß sie von der Bühne eitreten mußte, und Bressant sagte mit der größten Fah: Diese Frau hat kein Herz, ich wird mich niemals lächen! In demselben Augenblick trat Bressants Gegenpart, oder wenigstens der diese Rolle gespielende Schauspieler, ein und sagte, wie seine Rolle es vorsah: „Gott segne dich, mein Kind!“ Nun hallte das ganze Haus vom Lachen über diesen geselligen Dialog wider, es dauerte eine gute Weile, bis das Spiel keinen Fortgang mehr nehmen konnte. Für sich aber sprach Bressant ein Strohgedicht, das es desmal wenigstens nicht zum dreimaligen Rezitieren kommen werde, wie es sonst seine Gewohnheit war. Und ob dem Schauspieler gewogen, himmel hatte ein Einsehen und

Bildende Kunst und Musik. Der Oberpräsident d. Provinz Hessen-Raßau Prinz Philipp von Hessen hat die Schirmherrschaft über die neue Schütz-Geellschaft übernommen. In dieser Zusammenhang wird die „Zeitschrift für Musik“ darauf hin, das Herzog Philipp ein direkter Nachkomme des Landgrafen Moritz von Hessen ist, auf die Veranlassung Heinrich Schütz ausgebildet und in jeder Weise gefördert wurde.

Moderne Kriegsmaschinen, Flugzeuge und Tanks."

Über Entwicklung und Bedeutung der modernen Waffen, die schon während des Weltkrieges fort in Entwicklung traten, wußte ein Vortrag vom Generalleutnant o. D. Fischer, im dichtbesetzten kleinen Auditorium, eingehend und umfassend zu unterrichten. Er hörte zündliche, schnelle, manngroßen Fortschritte in der Kriegsfliegerei, den Ausbau der Luftwaffe, die Deutschkriegsflotte verlegt war, bei den chemischen Feindwaffen. Da neben der Sturzgeschwindigkeit vor allem der Aktionsradius erheblich vermehrt worden, die Bewaffnung hat sich derart verändert, daß neben Maschinengewehren sogar Schüsse in die Flugzeuge eingesetzt sind. Für Bombenflieger entscheidend wird die wesentlich erhöhte Tragfähigkeit. Bereit in Reihen nach mancherlei Flugzeugtypen geschwärzt, so der Aufklärungs-, Jagd- und der in den Endkämpfen eintretende Schlachtflieger, dazu Flieger im Dienst der Infanterie, endlich die eigentlich Bomber. Dieser Flieger steht nun noch einem einheitlichen Typ des Mehrzweckflugzeuges. Bei den Tag- und Nachbombern, die mit Spreng-, mit Brand- und Gasbomben ausgerüstet sind, hat die Tiefstbomberdienst ausserordentlich zugemommen. In gleichem Maße freilich verstärkt sich die Abwehrwaffe. Beide Verstärkungen bleibt natürlich das eigene, starke Flugzeuge, hinzu treten Maschinengewehre und Flababwehr. Eine im modernen Kriege nicht weniger wichtige Waffe ist der Tank, der im Weltkrieg zwar eingesetzt wurde, um die im Stellungskampf entstehende Front einzubrechen, und der anrückenden Infanterie den Weg zu bauen. In verschiedensten Bewertern aus englischen "Ein-Mann-Kont." bis zum riesenhohen "beweglichen Tor" das die Franzosen geschaffen haben, hat auch diese technische Waffe sich auf geradezu unheimliche Weise vervollkommen. Schnellkants erreichen phantastische Geschwindigkeit, wütende Hindernisse werden fast rettlos überwunden, selbst hohe Hänge, breite Gräben; Waden werden von den Angreifern der Technik niedergewalzt, schwimmende Tanks durchqueren sogar Flüsse aus eigener Anttriebstat. Diese modernen Kriegsmaschinen stehen wieder die verstärkten Abwehrmittel über schwerer Maschinengewehre und der Panzerfronten gegenüber, zur Wirkung dienen auch Tellerminen und furchtbare, aus Beton und angelopteten Eisenbahnschienen errichtete Hindernisse. Die klaren, erfahrbeständigen Ausführungen des Redners wurden umso eindrucksvoller, als gleichzeitig zusammengestellte Filmaufnahmen die Entwicklung der gigantischen, modernen Kriegsmaschinen auch im Bild zur Wirkung kommen ließen. Da sich von Luftparade der Kriegsflieger, tollkühne Sturzflüge, Schießübungen aus Fiete zu Lande und zu Wasser. Und die unheimliche Phantasie dieser Flugmaschinen, die wie Feuerwerkskörperme eiseln, überbot noch die Gesicht des Jahrhunderts formende Panzerwaffe; Umgekehrt, die alles niedermordend sich fortwährend häufernd und bänkende wie Streitköpfe umstürzend. Wie Recht das Tonnen der Redner, daß die modernen Kriegswaffen von Flugzeug und Tank für kein Heer zu entdecken sind, soll nur die Möglichkeit eines erstaunlichen Vertheidigungskrieges beobachten; gerade die ungeheurende Anstreitung der anderen lädt erfahren, wie dringend not für Deutschland eine Wehrhaftigkeit, mit welcher der Führer nun eine Epoche deutscher Geschichte endgültig abgeschloß. Die zahlreichen Redner folgten mit forter Aufmerksamkeit den Vorlesungen und den Bildern, die Schlagworte des Redners von einem Platz und stehend, kriegerischem Besitz hingenommen.

* NSG. „Kraft durch Freude“ veranstaltete am Samstag im Paulinenhörsaal einen Lieder- und Arienabend, der in der Ausführung seines Programms von Schülern des Gesangemeisters Schmidt-Garlen bestimmt wurde. Stimmliebe Begabung, musikalische Intelligenz und Dauer des Unterrichts bestimmten natürlich den Wert der Leistungen. Da sich nun aufstrebende Künstler und Künstlerinnen, die das technische Rüstzeug bereits vollbeherrschten und so im Verein mit ursprünglicher Ausgestaltung des Reichs-Musikalischen in jeder Weise ausgereifte Leistungen boten. Einzelne Kunstmöglichkeiten waren frisch hier und da noch den Kampf mit dem Technischen an; sie werden wohl am besten wissen, mit weit ihnen noch der Weg bis zur Höhe ist. Alle Darbietungen liehen aber erkennen, mit welchem Ernst und welcher Sachkenntnis Herr Schmidt-Garlen seines Amtes als Gesangemeister waltet. Von solaten Studien hörte man zunächst Bruchstücke aus der „Meistersinger“ von Gluck, deren Wiedergabe durch die Damen Böhl und Lugenbühl und die Herren Lanzel und Menz mit vorzellenschem Begeisterung beobachtet wurde. Romantisch in den Saiten kamen die langwollen, wohldisziplinierten Stimmen zu unmittelbarer Wirkung. Einen vollen Erfolg erlangte dann noch Henry Senger mit dem jugendlichen Vortrag der Operette Arija von Gluck, in dem sich ihr noch ausdrückendes Organ mit temperamentaler musikalischer Gestaltungsgabe aus glänzend vereinigte. Der zweite Teil des Abends brachte eine Ansammlung bekannter Opernarien von Lothring, Mozart, Berdi und Wagner. Neben Maria Wintrich, welche die Arije der „Marie“ aus dem „Wolfskünnert“ recht ansprechend sang, waren es die Herren Lanzel, Ruhl, Wortmann,

Schäfer und Menz, die mit voller Einsatz ihres gesanglichen Vermögens sich ihrer Aufgabe unterzogen. Die instrumentale Begleitung führte unter der elastiichen, anregenden Leitung von Kapellmeister Dörrle die NSG-O.-Kapelle anmuthig und fließend aus. Sie umrahmte im weiteren die volaten Darbietungen durch den Schwungvollen Vortrag der Ouvertüre zu „Dionysie“ von Gluck, der Ouvertüre zur „Janover“ von Mozart und der Ouvertüre aus „Spartacus“ von Beethoven. Die leider nicht zahlreich erscheinenden Zuhörer schätzten es allen Gedenken des Abends gegenüber an herzlicher Anerkennung nicht fehlen.

* Eine Musizierstunde, die Elisabeth Günzel am Samstag in der Verfolgungsanstalt mit ihren Schülern veranstaltete, bot den megunstigen Besuchern ein paar Stunden angenehmen Unterhaltung. Von den Kleinsten Wölzchen an traten die Schüler auf den Plan und entledigten sich ihrer meist über weniger anprallhaften Aufgabe mit bemerkenswertem Geschick. Im ersten Teil hörte man zum Beispiel eindringliche Musik in verschiedenen Belebungen. Der zweite betriebigte durch höhere Ansprüche. Als herausragende pianistische Begabungen erzielten sich hier Ellen Golonsky, Li Lind, Marlies Siurm und Barbara von Bassewitz. Gisela Thomae ließ in ihren großartigen Darbietungen durch ihre zwar nicht besonders gesetzte, aber sehr flanzenreiche Sopranstimme und im Vortrag durch

wohltemperierte Wärme des Gefüls aufmerken. In einer Kammermusizie von Corelli befindete Christian Wagner eine schadensfreie Tongebung und himmlenswerte Gemandheit in der Bogenführung und Sicherheit auf dem Griffbrett. Allen Mitwirkenden wurde für ihre Darbietungen lebhafter Beifall gespendet.

* Kreuzkirche. Der Kreuzkirchenchor hatte für Sonntag zu einer Abend-Musik eingeladen, die in der Gestaltung des Programms durchaus dem Charakter des Heldenfesttages Rechnung trug. Die Ausführung nahm einen durchaus würdigen, himmlungsvoollen Verlauf. Der Chor sang unter der bewährten Leitung von A. Käller flüssig, reich schattiert und mit innerer Anteilnahme das fernige altfranzösische „Mitten wir im Leben sind“ und die unmittelbar anprechende kleine Kantate „Gefehl dem Engel, das er kommt“ von Bach, sehr zu Dank, in dem letzteren Werk durch Streicher und Cembalo in der Instrumentalbegleitung aus heiter unterläuft. In der Tunderlichen Solostimme „Ach Herr, loh deine lieben Englein“ führte Erna Neumann in ihrer flanzenreichen, wohlgebildeten Sopran mit sicherem Gelingen ins Treffen. Orgelmusik von Bach und Sibelius vervollständigten das Programm. Hier zeigte sich Herr Beutel als tüchtiger Organist, der die Technik seines Instruments gut beherrschte und an ihre Klängemöglichkeiten gehoffmässig anzugewendet verhielt. Die Darbietungen hinterließen bei den Zuhörern zugleich den Eindruck.

Das Ideal der heutigen Jugend ist nicht das Ideal der Führer, sondern das des Reichsberufswettbewerbs.
(Waldur v. Schirach.)

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Im Rücken der Tiefdruckgebungen, die auch unseres Gebiet am Montag Regenfälle brachten, hat sich ein Hochdruckfeld entwölft. Es wird vorübergehend auch uns und zwar mit einsetzendem Zustromfall Ausdehnung zeigen, doch wird sich vorwiegendlich rasch wieder Verstärkung anschließen.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Trocken, Übergang zu heiterem Wetter, Temperaturen ansteigend bei schwachen bis mäßigen nach Süd bis Südost drehenden Winden.

Wetterstand des Rheins

am 19. März 1935.

| | |
|-----------|-----------------------------------|
| Biebrich: | Pegeg 1.82 m gegen 1.66 m gestern |
| Mainz: | 0.72 " |
| Kaub: | 1.92 " |
| Köln: | 1.95 " |
| | 1.98 " |

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Haupthersteller: Helmut Günther.

Stellvertreter des Hauptherstellers: Karl Helm Zusatzhersteller: Dr. Politik, Volksaufklärung und Kunst: Helmut Günther für den politischen Bereich; Dr. Politik, Volksaufklärung und Kunst: Helmut Günther für den kulturellen Bereich; Dr. Politik, Volksaufklärung und Kunst: Helmut Günther für den Deutschen und Gewerbe: Willi Oemig; für Umgebung, Gewerbe und Handel und das Sportteil: Helmut Günther; für Angelegenheiten und Belangen: Otto Kaltefuss; Sachverständiger: Heinrich Dörrle in Wiesbaden.

Durchschnitts-Ausgabe 1934: 19.455, Sonntags allein: 21.323
Druck und Vertrieb des Frankfurter Tagblatts:
Schellenberg'sche Druckerei Wiesbaden, Langgasse 27, Tagblatt-Haus,
Geschäftsführer: Dr. phil. Gahan Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Dörrle.

Das geht alle an - Raucher und Nichtraucher!

Der Raucher greift als Kenner natürlich der fachlichen Vorzüge wegen zu



Eckstein 5 NO

ohne MdSt., dick und rund, 3 1/3 Pf.

Nicht ohne Grund die meistbegehrte Marke!

Nichtraucher werden im Freundeskreise Eckstein-Raucher ausfindig machen, die für sie mitsammeln. Weil das neue Sammelwerk „Die Nachkriegszeit 1918-1934“ so spannend, lehrreich u. in Wort u. Bild so anschaulich ist, sollte es in keiner Hausbücherei fehlen!

Öffentlicher Vortrag!

Mittwoch, den 20. März 1935, 20 Uhr im „Leise-
seiter“, Luisenstraße 29.
Thema: „Die Biochemie der med. Schülers in
Richtung der modernen Wissenschaft.“
Redner: Alfred Sauer, Vereins- und Berufsberater
Frankfurt am Main.
Anschließend spricht der Gruppenleiter des Bio-
bundes Konrad Krosz über „Die biochemische
Organisation im heutigen nationalen Staat.“
Eintritt frei.

**Durch günstigen
Einkauf**

bei der Reichsstelle für Eier
biete an solange Vorrat:

Vollfrische Eier

| | | |
|--------------------|----------|------|
| Größe C [50–55 gr] | 10 Stück | 78,- |
| „ B [55–60 „] | 10 „ | 88,- |
| „ A [60–65 „] | 10 „ | 98,- |

P. Lehr

Ellenbogenp. 4 — Moritzstr. 13
Michelsberg 32 — Bleichstr. 13
Wellitzstraße 51

**Anzeigen**

im Wiesbadener Tagblatt
Beleben das Geschäft!

Hausfrauen
zum Haushalt empfehle ich Ihnen
meine erstklassige **Gardinenspannerei**.
Großwäscherei Fischer
Wiesbaden-Rambach Telefon 233 80

Am Sonntag 10 Uhr verschied nach kurzem Leiden
mein lieber Vater, Schwiegervater, unser Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Josef Thiel

Kaufmann

im Alter von 65 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Hanni Engelmann, geb. Thiel
Paul Engelmann
Geschwister Thiel.

Wiesbaden, Wiesbaden-Georgenborn.
Michelberg 13.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 21. März 1935,
mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 16. März, nachmittags 2½ Uhr entschlief nach
langem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Therese Huttenlocher, Wwe.

geb. Schäfer

im fast vollendeten 59. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 19. März 1935,
Dolzheimer Str. 21.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachm. 21/4 Uhr
auf dem Südfriedhof statt, das Seelenamt am gleichen
Tage vormittags 9 Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche.

Mein geliebter herzensguter Mann

Oberlandmesser i. R.

Karl Schandau

Haupmann d. Res. a. D.

fand nach langem schwerem Leiden Erlösung durch
einen sanften Tod.

Mathilde Schandau.

Wiesbaden (Rückertstr. 5), den 19. März 1935.

Die Trauerfeier fand in aller Stille statt.

Für die mir erwiesene Teilnahme danke ich herzlichst.

Am 27. März 1935, vormittags 9½ Uhr wird an
der Gerichtsstelle, Gerichtstrasse 2, Zimmer 61, das
in Wiesbaden belegene Grundstück, Baulicher
Stroh 16, Eigentümer: Stütz und Harwisch von
Knorr in Wiesbaden, wunderschön versteigert.
Aussichtsaussicht ca. Wiesbaden.

Zwang-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 20. März 1935, 11 Uhr ver-
steigere ich in Wiesbaden, Marktplatz 3, 1:
1 Spielesimmer, 1 Schuhgeschäft, 1 Lepisso, zwei
Bordagen, 1 Kleider- und Schuhgeschäft, 2 Roll-
kram, 1 Brotzelkram, 2 Getreide, 1 Motor bi-
kram, 50 Schuhkrems, 1 Kram u. 18m.
1 Ansatz neu Glasschüsseln und Schalen all. Art
öffentliche meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung teilweise bestimmt.

Betriebs. Obergerichtsschlosser.
Wielandstraße 6. Telefon 27404.



„Auf Wegen mit dem Feind“
Johannes Dörrl

V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich,
Gegründet 1830. 2894

Herr Pfarrer Risch
langjähriger Geistlicher an der
Ringkirche wird
Mittwoch, 20. März 1935
abends 8.30 Uhr
in der Ringkirche über das
„Vaterunser“
sprechen.
Das Ev. Dekanat.

**Zwang-
Versteigerung.**

Am Mittwoch, den 20. März 1935,
15 Uhr versteigere ich in Wiesbaden,
Marktplatz 3, 1:
bekommt: 1 amerikan. Handwagen
m. Federn, 1 Diplomat-Schreib-
tisch, 1 Doppelstühle, eine
Brixine, 1 Altenstorch, 1 Roll-
büro, 1 Gasboden und eine
Ansatz Bilder und Piese
öffentliche meistbietend, o. Barzahl.
Betriebs. Obergerichtsschlosser,
Kaiser-Friedrich-Ring 33.



Wenn die Augen versagen,
wird die Arbeit zur Last.
Jeder ist heute auf Erhaltung
seiner Arbeitskraft be-
achtet. Warum quälen Sie
sich mit den alten Gläsern
ab, die längst erneuert wer-
den sollten. Die Ausgabe
ist gering gegen den hohen
Wert guten Sehens.
Auskunft und Rat bereit-
willig durch

Optiker Dorner
Markstraße 14
am Adolf-Hitler-Platz.



Schuh-Kuhn
Fachgeschäft:
Bieckstraße 11, Kirchgasse 9
Wiesbaden-Biebrich: Horst-Wessel-Straße 26

Nach einem arbeitsreichen Leben ent-
schied sanft nach kurzer Krankheit mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Schwager und Onkel

Konrad Herrmann
im 75. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Herrmann, Wwe.
u. Kinder.

Wiesbaden (Feldstr. 23), den 16. März 1935.
Die Einäscherung findet am Mittwoch,
den 20. März, vormittags 9 Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Nur Arbeit war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Für die du Deinen streben,
War deine schönste Pflicht.

Am 17. März, 5 Uhr nachmittags entschlief nach
langem, mit großer Geduld ertragtem Leid meine liebe
Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter

Sophie Claas, geb. Knorr

im Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer:
Heinrich Claas und Kinder.

Wiesbaden, Blücherstraße 50, den 19. März 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag
3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 17. März ist meine liebe Schwester

Fräulein Eva v. Crüger

Dame des Königin-Luise-Gedächtnishauses
in der Dietenmühle zu Wiesbaden

nach langem Leiden im 74. Lebensjahr sanft ent-
schlafen.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Ein-
äscherung in der Stille statt und wird gebeten von
Blumenspenden abzusehen.

R. v. Crüger
Generalmajor a. D.

Wiesbaden-Biebrich, Schillerstr. 9

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme,
sowie für die herrlichen Kranz- u. Blumenspenden
beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen
wir unseren herzlichen Dank. Besonders danken
wir Herrn Dekan Mülöd für seine herzlichen trost-
reichen Worte, sowie der Innung des Kraftfahzeug-
handwerks für die Kranzniederlegung und allen
dene, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Meyer.

Wiesbaden, den 19. März 1935.

Deutsche Jugend am Werk!

Eröffnung des II. Reichsberufswettkampfes.

Am Montagmorgen wurde in Berlin im Werk der AEG. der Oberhauptswettbewerb des II. Reichsberufswettkampfes der Deutschen Jugend in ganz Deutschland über 100 Millionen Wettbewerber an dem Leistungswettbewerb der deutschen Jugend an dieser Kundgebung teil. Der Reichsjugendführer erinnerte die deutsche Jugend an jene Zeit, da beweist das deutsche Volk jetzt, da man nur von Insektengruppen sprach. Alles das aber wurde überwunden durch die Geschäftsfähigkeit einer jungen Bewegung, die aus ihrer Unreife und Juvitheit die große Eintracht und Kameradschaft des deutschen Volkes schuf. Als ein Symbol dieser neuen sozialistischen Zeit stehen der deutsche Jungarbeiter und die Jungarbeiterin in ganz Deutschland heute am Anfang unseres großen Werkes der Kameradschaft, um der Nation und der Welt zu beweisen, daß wir alle in Deutschland auf Freiheit und Verträge zusammengekommen sind, und keine Macht der Welt uns je wieder trennen kann.

Der Reichsjugendführer gebaute daher dann der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. In den feierlichen Versammlungen des Jüngers und des Reichswohministers tritt dieser Stand des feierlichen Vertrages der hoffenden deutschen Jugend, die im Reichsberufswettkampf teilnimmt, ein. Es gibt in der ganzen Welt keine Jugend, die den Gedanken des Krieges fern ist und der Idee Friedlicher Arbeit näher steht als die deutsche. In diesem Zusammenhang erinnerte der Reichsjugendführer auch an die Freizeitaktion der HJ, der bereits große Erfolge beschieden gewesen waren.

Der Reichsjugendführer zeichnete weiter den Reichsberufswettkampf als die erste Staffette auf dem Wege zu einem großen Sieg der Erziehung der gesamten Berufsfamilie des deutschen Jungarbeiters, dem Berufsausbildungsgesetz und er dankte dem amwährenden Reichsberufswissenschaftler Goldie in herzlichen Worten dafür, daß er bereiterklärt habe, sich für dieses Gelehrte der Reichsjugendführung einzutragen.

Der erste Tag des Reichsberufswettkampfes.

„Deutsche Jugend am Werk!“ — kaum waren diese Worte Baldur von Schirach verflungen, da machten sich sofort in ganz Deutschland fleißige Hände ans Werk, um die theoretischen und praktischen Prüfungen des Wettbewerbs abzulegen. Der erste Tag war der Kaufmanns- und Schreinerei, der Behörden- und Angestellten- und Technikern, die zum 21. Geburtstag aus den Reihen der Lehrlinge und Jungarbeitern der Metall- und Textil- sowie des Zolls und Eisenbahnen vorbereitet. Mit Schreibmaschine und Reißbrett, Hammer und Messer, Säge und geiste gingen Tausende und Abertausende ans Werk, um im wöchentlichen Wettkampf der Vorlagen erfolgreich abzuhelfen. In den Berufsschulen und in den Lehrer- und Ausbildungsbauten konnte man sich davon überzeugen, daß alle sich des Entwurfs der ihnen gestellten Aufgaben vollständig bewußt waren.

Der Reichsberufswettkampf in Wiesbaden.

Von der Deutschen Arbeitsfront wird uns militärisch: Der Wettkampf für die Reichsberufsgemeinschaften: 4 Baugewerbe und 15 Leder findet am Freitag, 22. März statt.

Antreten: Wöchentlich 7.45 Uhr vormittags im Hof der Städtischen Gewerblichen Berufsschule, Wellstrasse 38.

Marktberichte.

Wiesbadener Biehlmärkter.

Amtliche Notierung vom 18. März 1935.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 29 Ochsen, 32 Kühe, 14 Kühe oder Färsen, 27 Kalber, 26 Schafe, 430 Schweine, b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 10 Kühe oder Färsen, 5 Schweine. Marktwert: Bei Großvieh und Kalbern reges, bei Schweinen mittleres Geschäft. Bei Schweinen verhältnisweise geringerer Überstand. I. A. Rinder, Ochsen: a) 1. 38—40, b) 34—36. B. Rullen: a) 35—37, b) 31—34, c) 29—30. C. Kühe: b) 32 bis 35, c) 24—31, d) 17—23. D. Färsen (Kälber): a) 40 bis 41, b) 35—39, c) 31—34. II. B. Andere Rinder: a) 46 bis 51, b) 42—45, c) 33—41, d) 26—32. IV. Schweine: a) 1. 50—52 (49—52), b) 49—52 (48—52), c) 47—52 (47—52), d) 43—50 (44—50), e) 40—49 (—), f) 1—, g) 1. 45—47 (45—48), b) 20—44 (40—44). Marktwert: Kinder mittelmäßig, niedrig ausverkauft (Überstand: 26 Ochsen, 12 Kühe, 11 Färsen). Kalber: ruhig ausverkauft. Hämmer und Schafe ruhig. Überstand (Überstand: 16 Ochsen, 10 Kühe oder Färsen, 40 Kalber, 40 Schafe, 196 Schweinehälften, Preise pro 100 Kilogramm in RM.: Ofenfeuerfleisch: b) 62—66, e) 58—62. Rullenfleisch: b) 58—62. Ruhlfleisch: b) 45—54, c) 34—42. Färsenfleisch: b) 62—66, c) 58—62. Kalbfleisch: b) 67—75, e) 61—67. Hammelfleisch: b) 70—75. Schweinfleisch: b) 70 bis 75.

Modenbrief.

Das Programm der Frühjahrsmode.

Es ist trocken, zu erforschen, daß so viele Modeinrichtungen wie wohl selten nebeneinander hergehen. Nicht wie sonst mit einer bestimmten Kategorie von Frauen der Eintritt in das herbeigehende Land der aktuellen Mode verwechselt. In diesem Frühjahr kommen alle zu ihrem Recht. Die Mode zeigt hier von sich liebenswürdiger, entgegenkommen der Seite, daß es sich wahrlich lohnt, sich ihr vertrauensvoll zu nähern. Jede einzelne wird finden, wie sie erfreut und in der Lage ist, zu ihr in ein gutes Verhältnis zu treten. Man kann von einer weiblichen, ja förmlichen Kostümierung des Anzugs sprechen. Alles Herde ist ziemlich ausgeglichen. Aber gerade für diesen Top eine besondere Vorliebe hat. Braucht nicht auf seine Leidenschaft zu verzichten. Das klassische Kostüm wird seinen Platz behaupten. Hier und

dort zeigen die Nüsse des Jadenleides noch unten Neigung zum Weiterwerden. In den Jacken touchen amüsante Gürtel mit interessanten Schnallen auf, die in einem nahen Verbandsabschnittsverhältnis zu den Knöpfen stehen. Die Jackenverschlüsse sind teilweise abhanden gekommen. Man gewöhnt sich allmählich an ihre gründlich veränderte Form. Auch mit den Kragen des Jadenleides erlaubt sich die Mode allerhand Spielereien. Vereinzelt wird sein Vorhandensein als überflüssig erklärt. Wenn auch das Jadenfeld, manchmal mit einem dreiviertelringen Mantel aus dem gleichen Material ergänzt, immer noch der ruhende Pol in der Erscheinung glaubt bedeutet, so begrüßt man mit großer Freude die Rückkehr des Capes. Es erleichtert in jedem Fall ausnahmslos für jedes das Problem des Anzugs — trotzdem man sich klar sein muss, daß diese Kleidungsstücke nicht leicht zu tragen sind, sondern eine bestimmte Grazie voraussetzen. Man mag interessante Farben zusammenstellen wie Roséblau und Grün; es ist kein harmloses Grün, sondern ein recht offizielles. Für den Sommer prophezeite man Schwarz eine große Zukunft. Es lohnt sich, auf weiche Kosmetik mit schwärmenden Blumen hinzuzweilen. Für Blumen herbst ungemindertes Interesse. Blüten in mannigfachen Ausgestaltungen; vor allem lenken wieder Taillenblumen in einfachen Blütenformen die Aufmerksamkeit auf sich. Die Blüten verschwinden teilweise in den Röcken, teilweise finden man nach wie vor graziose Faltenformen, denn die Röcke, kurz oder lang, beschwipen sich zwecklos auf Grund ihrer unregelmäßigen Jugendlichkeit. — ein Ziel, dem er freudigerweise die gesamte Mode zukreist. Allerdings macht sich der Reiz, zu Jugendlichkeit bemerkbar. Blütenkranzen in Hüle und Hülle, unablässige Taschen, die mit breiten, auffälligen Gürteln harmonieren. Der breite Gürtel scheint das große Kennzeichen zu machen. Rundum wird er hinter geschlitzt oder geknotet. Mann kann nicht über die neue Frühjahrsmode sprechen, ohne Knäpfe zu erwähnen, die ein geradezu phantastisches Ausmaß angenommen haben. Einen sonst deftigen Reiz deliken, sordide Glasknöpfe in Teller- oder Augenform. Männer in zahllosen Ausführungen bilden einen wichtigen Teil des modischen Frühjahrsprogramms. Die sterilen dreiviertelringen Männchen sind weit und glücklich und haben vielschaf tig planarisch eingekleidete Arme. Ihr größter Stoffreichtum ist auf den Rücken verlegt.

Für den Nachmittag und Abend ist nicht minder lieblich vorgesehen als für den Tag. Eine beliebte Kategorie nachmittäglicher Kleider zeigt weisse Halsdraperien, gesträubte Haarschäfte, sehr große Blüten und Blumenketten aus Blüten und immer wieder breite Gürtel. Das für den Nachmittag bestimmte Tailleur mit geschweiftem Schößchen, winzig kleinen Nüchtern oder knielangen Taillenrissen. Diese heißtest meist aus Tafel. Für den Abend gilt als besonders glänzend ein Chintzaufkleid mit passender Jacke an der die Muster durch genau eingeschobte und aufgestickte Blütenketten wiederholen. Reichen Tafel werden knusprige Seiden und Organzi gezeigt. Dem Biedermeierstil, der in leichtherzer Weise die Schultern freiläßt, steht als leichte Überlagerung das „indische Kleid“ gegenüber. Ein schwieriges Rätsel rätselt auf: Wie drapiert man Cape oder Schutzhut gleichzeitig wie die schönen Unterinnen um den Kopf? Und wird dieser phantastische Einfall Erfolg in dem vielseitigen Programm der diesjährigen Frühjahrsmode haben?

Junge Füße — frohe Menschen!

Wir empfehlen Ihnen vernünftig gebautes, gut passendes Schuhwerk, das Ihre Füße jung und leistungsfähig erhält. Tragen Sie deshalb die gutpassenden, bequemen Schuhe von:



(Wagenberg-Bildmaterial-Dienst.)
Der Reichsjugendführer eröffnet den Reichsberufswettkampf.

Mit einem Jungarbeiterappell im Transformatorwerk der AEG. in Berlin eröffnete Reichsjugendführer Baldur von Schirach den Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend.

Schuhhaus Müller
Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe
Wiesbaden Ellenbogengasse 10

Stellen-Angebote

Wirtschafts-Positionen

Reklame, Personal

Lehrfräulein
für feineres Geschäft gesucht. Anschr. u. Tel. 2. 533 T. B.

Gewerbeleutes Schule

Stütze

für Büttel und

Schuhfabr.

lofort gesucht.

Anschr. 2. 533 T. B.

Wiesbaden.

Reklame 9

2 Servierfrau.

1. Hotel-Bell nach Rheinland gekommen.

Etwas Zimmerord. in

mittags. Ans. u.

Woch. 1. 1. 495

an Taobl. Verl.

- Sonderpost

Berl.

Zimmer-

und

Service-Mädchen

Beikochin

perfekt in köstl.

u. warm. Spei.

lofort gesucht.

Hotel-Rückendof

Mädchen

für Küche und

Hausarbeit und

Zimmer-

mädchen

geucht.

Hotel-Bera.

Jungen

hausmädchen

mit etwas Rüs-

ten. Anschr. 1. 1. 495

ans. 1. 1. 215

Thötiges

zweitmädchen

gek. Mästlinie-

rische 1. 1. 495

bis 4 Uhr nachm.

Süde zum 1. 4.

in Bellenbusch.

(s. erm. Berl.)

richtiges. loldes

alleinmädchen

perf. Kochen

u. Hausarbeit.

Gutes Gehalt.

Ans. 2. 533 T. B.

Nu

Thötiges

alleinmädchen

welches Kochen 1.

in perf. Awei-

werk. Hausar-

beit. 4 Uhr. Söder-

straße 3. 3. B.

Anstandes

erwünscht.

alleinmädchen

gek. Ang. erk. u.

2. 533 T. B.

Gejagt für 1. 1.

Einwohner. Bil-

der. Anschr. 1. 1.

1. 1. 495

ans. 1. 1. 215

Dr. Scheffel.

Berl.

Laden.

Wadden.

Wadden. gesucht.

Emil. Bäuerle.

Wilhelmsstr. 52

Einladet solid.

19. Mädchen

in. 1. 1. 495

für 1. 1. 495

Aus den Vororten.

Wiesbaden-Biebrich.

Am Samstagabend fand im Gasthaus „Zum Löwen“ in Biebrich die von Herrn Direktor Orlamüller eröffnete Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Bevölkerungs- und Abholzgenossenschaft statt. Rendana Böck verlas die Bilanz und den Jahresbericht. Die hohen Ausgaben sind durch die Notlage der Bauern, besonders in der Nähe der Großstadt, zum größten Teil hervorgerufen worden. Es soll mit aller Energie und den entsprechenden Maßnahmen angestrebt werden, die Ausgabenstände herabzulegen und die Kredite auf eine normale Höhe herabzusetzen. Die Jahresrechnung sowie die Bilanz wurden einstimmig angenommen. Nach dem Schluß der Angleichung an die neuen Statuten wurde vom Vorstand und dem Aufsichtsrat Entschluß erteilt. Der Reingewinn soll auf das Dahlholzkontor gelöscht werden. Anteile von Herrn Georg Stritter, der aus Altersgründen bat, von einer Wiederwahl absehen, wurde Paul Reich in den Vorstand gewählt. Aus dem Aufsichtsrat schieden die Herren Georg Stritter und Paul Reich aus. Ersterer wurde einstimmig wieder gewählt, für letzteren wurde ebenfalls einstimmig Wilhelm Gräfe gewählt. Als Vertreter für die Versammlungen der höheren Hauptgenossenschaft wurden Wilhelm Gräfe und als Stellvertreter Erich Böck gewählt. Der Aufsichtsratsvorsitzende Georg Stritter verlas sodann den Revisionsbericht, aus dem hervorzuheben ist, daß im Berichtsjahr die Vorausgaben jährlich erheblich angewachsen sind.

Am Anfang an die Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Bevölkerungs- und Abholzgenossenschaft hielt der Ortsbauernführer Böck eine Verhandlung der Ortsbauernchaft Biebrich ab. Zunächst wurde die Getreidefeldabholzung beprochen und dann die Antwort auf den Einspruch der Ortsbauernchaft gegen die Abgabe von Siedlungsgelände am Gräfelfeld verlesen. Der Ortsbauernführer fand der Stadt billiges und geeignetes Gelände nördlich der Stadt anbietet. Es folgte eine weitere Verlelung von Rundschreiben über das Dahlholz, den Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften, das Verbot der Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in nichtlandwirtschaftliche Betriebe u. a.

Der gut besuchte Saal des Restaurants „Schützenhof“ fand am Samstagabend der erste Unterhaltungsausschuß des Sturmes 42, SA, R. II, statt. Zur Verstärkung der Veranstaltung trugen der Männergesangverein „Rheingold“, unter Leitung seines Chormeisters Oberst, sowie die Musikkapelle der Hitler-Jugend, unter Leitung ihres Dirigenten Ochs, bei. Nach dem Eindringen der Sturmjäger und der Jahre der ehemaligen Kriegsgefangenen, begrüßte Sturmabteilung Börrig die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Standartenführer Generalleutnant a. D. Steppen rückte ebenfalls einige feierliche Worte an die Stammenden. Die vor der Kapelle gespielten Marsche und Soldatenlieder/Potpourris fanden ebenso wie die Gesangsvoertäge lebhafte Beifall. Besonders schön war der Chorgesang „In der schönen blauen Donau“ von J. Strauss mit Begleitung des Orchesters. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Herrn Oberst Immanuel-Wiesbaden über „Kriegsgläden im Fernen Osten“. Redner verband es ausgezeichnet den Anwendung der japanischen und chinesischen Traditionen, sowie die Eigenarten dieser Völker zu schildern.

Die inneren Räume des Bahnhofs Wiesbaden-Biebrich (West) wurden in der letzten Zeit einer Instandsetzung unterzogen. Außer der Erneuerung der verschiedenen Schalter wurden kleinere dringende Reparaturen ausgeführt. Es wäre zu wünschen, wenn auch die Außenfront des Stationsgebäudes ein neues Kleid bekommen würde.

Auf Einladung des Biebricher Verwaltungsrates wurden auf dem Schloßparkweiher neuen Jettinen ausgelegt, sodass die beiden Schwäne jetzt mehr die allgemeine Herrscher sind.

Frau Katharina Hachenberger, Horst-Wessel-Straße 47, feierte morgen Mittwoch ihren 80. Geburtstag. Ihre liebste Freude feiert heute die Eheleute Adolf Lieder und Frau Baleso, geb. Ruth Horst-Wessel, Platz 10.

Wiesbaden-Schierstein.

In der neuen Schule in Wiesbaden-Schierstein fand am Sonntag eine gut besuchte Handarbeitsausstellung statt, die von hochwertigen Können der Kinder Zeugnis abgab.

Frau Anna Seipel, Lehrstraße 12, feierte am 18. März ihren 72. Geburtstag.

Wiesbaden-Frauenstein.

Der Heldengedenktag wurde im Stadtteil Wiesbaden-Frauenstein feierlich begangen. Von morgens 9 bis mittags 1 Uhr führte der Krieger- und Militärveteranen am Ehrenmal auf dem Friedhof die Ehrenmache. An der von der Ortsgruppe der NSDAP geleiteten Feier nahmen sämtliche Gliederungen der Partei sowie die uniformierten Verbände teil. Nach dem Aufmarsch zum Ehrenmal auf dem Friedhof eröffnete die Kapelle das Fest mit dem Chor „Wie sie so sangt ruht“. Es folgten Gedichte und Sprechchor der SS, des SA und des BdM. Anschließend hielt Ortsgruppenleiter Dr. Burckhardt eine Ansprache zum Gedächtnis der vielen Helden des Weltkrieges und der Toten im braunen Scherlend. Während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte, legte der Ortsgruppenleiter einen Krug am Ehrenmal nieder. Im Auftrag des Koffeuhrerverbands legte der Führer des Frauensteiner Krieger- und Militärveterans Georg Hilfhorst ebenfalls einen Krug nieder. Mit einem Brüll „Vergiß mein Volk, die treuen Toten nicht“, galoppierten von einem Mädel des BdM, und dem vor der Kapelle gespielten Deutschland- und Horst-Wessel-Lied wurde die Totengedenkfeier beschlossen.

Am Sonntagnachmittag hielt die Frauensteiner Schiersteiner An- und Verkaufsgesellschaft im Gaffhaus „Zur Burg“ (Bel. P. Sima) ihre Jahreshauptversammlung ab, die von dem Vorstand Leidig eröffnet wurde. Der Rechner Dr. Ant. Ost legte die Bilanz vor, die ein sehr günstiges Bild ergab. Das Vereinsgeschäft war sehr lebhaft gewesen und der Gewinn, der der Kellerei zugewiesen werden soll, fast dreimal so hoch als im Vorjahr. Auch die Mitgliederzahl ist gestiegen. Nach der Verleistung der Bilanz, die einstimmig genehmigt wurde, erfolgte die Entlastung des Rechners, des Vorstandes und des Aufsichtsrats. Das Jahresthema ausreichende Vorstandsmitglied Dr. Emmelmann sowie der Aufsichtsratsvorsitzende Domänenpächter E. Gougen wurden einstimmig wiedergewählt. Die Sahung wurde in feierlicher Form mit einer Urkunde bestätigt. Der Wunschkönig auf Aufnahme eines Schiersteiner Mitglieds in den Aufsichtsrat soll in der nächsten Hauptversammlung im Herbst, die in Schierstein stattfindet, entsprochen werden. Nach Worten des Danzen für die treue Mitarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

schloß der Vorsitzende Leidig die Versammlung und eröffnete die Generalversammlung der Sparte und Dachhanslasse Wiesbaden-Frauenstein. Die Bilanz legte ebenfalls vor einem dauernden Auftrag Zeugnis ab. Die Mitgliederzahl ist auf 204 gestiegen. Der Umsatz im Berichtsjahr betrug 1.073.861 RM, gegenüber 891.940 RM im Vorjahr. Zusätzlich war Direktor Ochs von der Landeshauptschlösser erschienen und wurde durch den Vorstand herzlich begrüßt. Es folgte dann die einstimmige Entlastung von Rechner, Aufsichtsrat und Vorstand. Der Vorschlag, den Gewinn dem Reservefonds zu überweisen, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Bei der Eröffnung wurde an Stelle des wegen Wegzugs aussteigenden Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Unterdach Herr P. J. Martin in den Aufsichtsrat gewählt. Die beiden schwungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Dr. Demantz 2 und Dr. Reich wurden einstimmig wieder gewählt.

Der zweite Abstecher des Weines ist beendet. Die Winzer sind mit dem 183er sehr zufrieden, der trockne Frühling genügend Stärke gehabt. Vor kurzem verlor der Wingerverein ein Halbjahr 183er. In den Weinbergen ist der Rebstock beendet. Jetzt werden die Stöcke eingeklopft und die Drahtzäune ausgebreitet. In etwa 14 Tagen kann mit dem Aufbinden der Reben begonnen werden.

Wiesbaden-Rambach.

Gestern abend gegen 7 Uhr versagte einem Radfahrer in der teil abfallenden Kirchstraße die Bremsen seines Rades, und er stürzte an der Kreuzung Krebsstraße – Obergasse ein 13-jähriges Mädchen um. Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonne brachten die Verunglückte in die elterliche Wohnung, wo der herbeigerushene Arzt eine leichte Gehirnerschütterung feststellte.

Die R.S.V. Abteilung Schadenverhütung hatte am Samstagabend zu einem Filmvortrag ins Gasthaus „Zum Rebholz“ eingeladen. Nach einer Ansprache des Lehrers Schönig wurden zwei Filme über „Schwundbekämpfung in Gold und Wald“ vorgeführt, die von Förster Bellerheim eingehend erläutert wurden. Der Vorsitzende des Obstdauerkreises, Adolf Böck, erläuterte die obstdauertreibende Bevölkerung den Besuchern zu fördern durch Anbringung von Kästchen in ihren Obstbaumäulen, da die Bögel die großen Insektenvertreter sind.

Wiesbaden-Erbenheim.

Zu einem Abschiedsabend hatten sich am Samstag im Saalbau „Zum Frankfurter Hof“ die Schüler und Lehrer der Bäuerlichen Werkshalle Wiesbaden bei Unterhaltung und Tanz zusammengefunden. Nach der Begrüßungsansprache von Rudolf Forster und einem Gedicht von Audi Weber vorgetragen, sprach der Schüler Karl Dreger über die Bedeutung der Erzeugungsschlacht. Dr. Kroll urteilte die Aufzüge der Werkshalle als wunderlich. Fettler in der Beratungssitzung des jungen Bauern, moderat auf die reiche Vergangenheit der Wiesbadener Schule zu sprechen kam, die eine der ältesten Landwirtschaftsschulen Deutschlands ist. Die Amtsküche August Dörff und Heinrich Merten vom RC 1894 Erbenheim erhielten für ihr erstklassiges Können reichen Beifall. Schon ein von Jungbauern und Jungbauertinnen aufgeführteter Volkstanz, bei Musik und Tanz fand der Abend einen stimmungsvollen Abschluß.

Am Sonntag hatten sich die Erbenheimer Obstdauertreibende zur Besprechung obstdauertechnischer Fragen im Gasthaus „Zum Engel“ versammelt. Unfahrt dazu gab eine von Lechter Möbius zusammengestellte kleine Übersichtsstellung der noch vorhandenen Sorten. Lechter Möbius sprach bezeichnend auf seine in der definierten Obstdauergemeinde Mutterbuchen (Unterlaubtrieb) gesammelten Erfahrungen über die Bortseile eines rentabel betriebenen Obstdauers. Böck, Götzel, unterstrich die interessanten Ausführungen und betonte, daß gerade in Erbenheim sich durch intensiven Obstdauern die Möglichkeit biete, kleineren Landwirten und besonders den 2. und 3. Bauernhöfen in der Heimatgemeinde eine geführte Existenz zu schaffen.

Am kommenden Sonntag findet die Prüfung und Vorstellung der diesjährigen Konfirmanden, ein Woche später, jeweils um 10 Uhr im Hauptstodienamt die Konfirmation statt. Insgesamt werden 54 Kinder aus der Schule entlassen, davon 34 Knaben und 20 Mädchen gegenüber 42 im vergangenen Jahr.

Am 20. März feiern die Eichholzauer Heinrich, Pf. Merken und Frieda, geb. Dreher, Rüthofenstraße 2, und Landwirt Karl G. Stein und Auguste, geb. Giebelmann, Rüthofenstraße 1, das Fest der älteren Hochzeit. Ihre alte Hochzeitsfeier bewies die Schüler der Volksschulklassen der Jahrgänge 1914 und 1915, die sich am Freitag und Samstag je zu einem Kameradschaftsausschank im Gasthaus „Zum Löwen“ gemeinsam mit ihren Lehrern zusammengefunden hatten. In einem frohen Beisammensein wurden noch einmal all die Erlebnisse von oft Schuljahren aufgefrischt und das Band der Kameradschaft neu geknüpft.

Allgemeiner Anklang fand am Samstag und Sonntag die Viehjausstellung des Kaninchenzüchter-

WHW 1934/55



WHW 1934/55

eins Erbenheim im „Deutschen Haus“. Die Pelznähgruppen der Juhtervereine aus Erbenheim, Rambach, Sonnenberg, Biebrich und Wiesbaden zeigten hier mit ihrem aus Fleiss eigener Züchtung selbstanfertigem geschmackvollem Material die vielseitige und auch dem anspruchsvollen Geschmack gerecht werdenden Verarbeitungsmöglichkeiten. Gezeigt wurde, was der Koninkelle. Von lebenden Kaninchen bis zum fertigen Pelzmantel und einfacheren Pelzwaren gab die Schuhzeugnis, ein Bild der lobenswerten und erfolgreichen Arbeit der Koninkenhäuser.

Ein Bühnenstern im Kloster.

Schauspieler als Bilegier auf der Leyerauflistung.

In Pariser Theater und Filmtheater hat der Entschluß der Schauspielerin Marlene Dietrich, in ein Kloster zu gehen, großes Aufsehen erregt. Die Künstlerin gehörte zu den neu am Theatervomme ausreichendsten Sternen und hat im letzten Winter sowohl auf der Bühne als auch im Film zahlreiche bedeutende Erfolge erzielt. Da sie jung und sehr schön ist, wurde sie von den Männern der besten Kreise viel umworben. Sie trat fast ausschließlich in Lustspielen auf, für die sie durch ihre sorglose und heitere Gemütsart am besten prädestiniert zu sein scheint. Nichts in ihrem Pelzmantel und Pelzwaren ließ darauf schließen, daß sie Adel hätte haben könnte, der Welt des Vergnügens zu entziehen. Dennoch hat ihr plötzliches Enthüllung umso mehr beeindruckt. Sie war ständiger Gast in den Luxusräumen, in denen man die Sorge und die Schwermut nicht lernt, und fletschte leichter Leute, deren heimliche Sie war.

Mehr erzählte, daß sie Brüderig, den sie leiderhaftlich gekleidet hat, die einer der letzten Flugzeugabsturzopfer ums Leben getreten sei. Seit diesem Tage will sie völlig verändert. Sie zieht sich von ihren Freunden zurück, und sie nahm keine künftige Verpflichtung mehr an. Ein Beweggrund für ihre Weisensänderung gab sie nicht an. So, sie schreibt es sogar ab, einen ihrer früheren Freunde noch einmal zu leben. Eines Tages wurde bekannt, daß die schöne Marlene in ein Millionsfolter in Lyon einzutreten sei, wo sie sich zur Romeo vorbereitet will. Sie hat die Abfahrt ausgesprochen, besonders Krankenpflege zu erlernen, um in Zukunft ihr Leben den Unglücksfällen widmen. Zu diesem Zweck will sie nach dem Leyerauflistung im Oscar gehen, wo die Auslöscher ein abgeschlossenes Dasein, fern von Welt und Menschen führen müssen, um die Aufzugsgeißel zu verbüßen. Bei der Gesellschaftsfeier dieser Kronfeste für Gesunde ist es schwer, eine Künstlerin zu erhalten, zumal der Aufenthaltsort der ehemaligen Insel des lebendigen Begräbnisstätte bedeutet. Nur Menschen von ganz besonders wohltümigem Geiste entscheiden sich aus diesen Gründen dazu, ihr ganzes Leben mit der Pflege der Kranken auf der Leyerauflistung zu verbringen. Bei der Gesellschaftsfeier dieser Kronfeste für Gesunde ist es schwer, eine Künstlerin zu erhalten, zumal der Aufenthaltsort der ehemaligen Insel des lebendigen Begräbnisstätte bedeutet. Nur Menschen von ganz besonders wohltümigem Geiste entscheiden sich aus diesen Gründen dazu, ihr ganzes Leben mit der Pflege der Kranken auf der Leyerauflistung zu verbringen. Bei der Gesellschaftsfeier dieser Kronfeste für Gesunde ist es schwer, eine Künstlerin zu erhalten, zumal der Aufenthaltsort der ehemaligen Insel des lebendigen Begräbnisstätte bedeutet. Nur Menschen von ganz besonders wohltümigem Geiste entscheiden sich aus diesen Gründen dazu, ihr ganzes Leben mit der Pflege der Kranken auf der Leyerauflistung zu verbringen.

Der Kaiserhaal zu Worms wiederhergestellt.

Der alte, berühmte Kaiserhaal im ehemaligen Brunnentorhaus zu Worms, das 1809 mit der ganzen Stadt von den Franzosen vernichtet wurde, ist ein historischer Stätte wiederhergestellt; der untere Saal des Corvinianums hat jetzt durch Architekt Dr. Albrecht eine Ausstattung erhalten, die das Aussehen an jene berühmte Stätte deutlicher Geschichts erneuert. Der Wormser Kaiserhaal ist Schmiede und Schmiede, mit lebensgroßen Bildern deutscher Kaiser des alten Reiches, die zusammen mit zahlreichen Wappen, oft Rahmen, darunter mehrere alte Reichstafeln und solche, mit Kaiserregeln versehenen Urkunden, einschließlich die Geschichte der Stadt in der Zeit des ersten Reiches voran.



Sport und Spiel.

Frankreich—Deutschland im Spiegel der Kritik.

„Die bessere Mannschaft gewann verdient.“

Französische Stimmen.

Die Pariser Abendzeitungen brachten bereits ausführliche Berichte über den Verlauf des Fußball-Länderspiels zwischen Frankreich und Deutschland. Man ist sich einig darin, daß der Sieg der deutschen Mannschaft verdient war.

„Paris Soir“ lobt das hervorragende Zusammenspiel der Deutschen und ihre außergewöhnlich große Sicherheit. Körberst, Lehner und Conen werden als die besten Spieler bezeichnet. Von den Franzosen habe man nur gute Einzelleistungen gesehen. Gleichzeitig wird die Wutung ausgedroht, daß weitere Bürgerkriegs unauflöslich seien, wenn nicht in Zukunft größere und gründlichere Vorbereitungen für die eigene Mannschaft veranlaßt würden.

„L'Intransigeant“ stellt fest, daß die technische Überlegenheit der deutschen Spieler nicht so groß war, als in den letzten Spielen in Berlin und Paris. Allerdings sei es damals den Franzosen durch ihre Schnelligkeit gelungen, die Deutschen aus dem Konzept zu bringen. Aber dafür seien diesmal die Deutschen Meister in der Taktik gewesen. Kurz: eine in ausgezeichneter Form befindliche prachtvolle Mannschaft, die überlegen im Kopfspiel und in der Taktik war, habe verdient gewonnen.

Sportlich unhaltbar sind die verkeilten Angriffe gegen den belgischen Schiedsrichter Baert, den man der Parteilichkeit beschuldigt, ohne dafür den geringsten Anhaltspunkt zu haben.

Deutsche Meinungen.

Der Führer der deutschen Mannschaft, Kühne (Duisburg), lobt Janes, Münsenberg, Körberst, Höhmann und Lehner. Er sagt, unsere Spieler hätten die größere Ausdauer besessen. Nur Sillington konnte nach dem Wechsel das Tempo nicht mehr mithalten und wurde schwächer. Die

französische Mannschaft bestehne aus technisch gut durchgebildeten Spielern, aber es fehle ihr, besonders aber dem Sturm, im Zusammenhang. Überragend sei die französische Abwehr gewesen.

Bundestrainer Otto Norz stand in der von ihm bereuten Mannschaft keine Lüde. Die Elf habe vor allen Dingen gezeigt, daß sie keineswegs nur stereotyp spielen könne.

Berdiente Ehreng.

Jakob (Jahn Regensburg), der am Sonntag in Paris das deutsche Tor gegen Frankreich hütete, wurde vom Deutschen Fußball-Bund für sein zehntes Spiel für Deutschlands Nationalmannschaft die Ehrennadel des DFB. Überreicht.

Sport-Rundschau.

Lütgeheimann (Frankfurt) deutscher Billardmeister.

Der jüngste Teilnehmer an der deutschen Billardmeisterschaft, Lütgeheimann (Frankfurt a. M.), ist als Sieger aus dem interessanten Turnier hervorgegangen und hat damit den Titel eines deutschen Billardmeisters errungen. Er gewann die Stichpartie um die Meisterschaft gegen Joachim in 29 Aufnahmen mit 400 zu 288 Punkten.

Cárnero schlägt Ray Impelletière durch techn. 1. o.

Im Madison-Square Garden standen sich am Freitagabend die beiden „Riesenboxer“ Primo Cárnero und Ray Impelletière gegenüber. Cárnero brachte 10 Rund Mehrgewicht zur Waage. Er beherrschte seinen Gegner während des Kampfes und war so stark überlegen, daß der Amerikaner in der 9. Runde vom Ringrichter aus dem Treppen genommen werden mußte. Dieser Sieg durch techn. 1. o. über Impelletière, der ebenfalls auch gegen Walter Neufeld verloren hat, bringt den italienischen Gewichtsmeister wieder ein gutes Stück voran. Ob es nun zum Kampf mit Neufeld, der eine Herausforderung an den Sieger des Kampfes gerichtet hat, kommt, weiß ich, jedoch fraglich.

Im Dienste des WSW.

Wiesbadener Fußballclub und TSV Eintracht

traten am Sonntag zu einem Mannschaftsschach in der Turnhalle Hellmuthstraße an. Die Mannschaften setzten sich wie folgt zusammen: Maas, Wettinger, Miegger, Hirsch für den WSW, Bergfeld, Henes, Kimmel, Schmidt für Eintracht. Der Kreis-Mannschaftskampf wurde mit 10:8 für den WSW entschieden, wobei insbesondere die vor trefflichen Leistungen Maas als bester Einzelsteller weitaus übertrugen. Einen Degenkampf Adam gegen Miegger entschied ersterer zu seinen Gunsten mit 6:4. Treffern: Willi Cron führte mit 3:1. Marthi Hein die Florettsschule vor, wobei letztere leicht sauberer und exakter bewies. Mit besonderer Spannung sah man allgemein den Säbelkampf zwischen den beiden Wiesbadener Olympia-Kandidaten W. Cron und O. Adam an. Während Adam sofort den Angriff übernahm, beschränkte Cron sich zunächst auf die Verteidigung. Trocken blieben die Gegner an, bis zum Pauschalpunkt. Dann erst ging Cron ganz aus für heraus und entschied das interessante Gescheit mit 10:8 Treffern für sich. Es ist schwer, einem der beiden Fechter die größere Chance zu geben. Während Cron überlegen und ruhig, abwartend aus der Verteidigung zum Gegenstoß übertrat, hat Adam den Vorfall der Größe und Angstschlagkraft.

Wiesbadener Fechter, welche in kürzer Zeit große Erfüllungen, können jedenfalls bei eifrigem Training mit Rücksicht weiteren, entscheidenden Ausbildungskämpfen entgegensehen.

rikaner in der 9. Runde vom Ringrichter aus dem Treppen genommen werden mußte. Dieser Sieg durch techn. 1. o. über Impelletière, der ebenfalls auch gegen Walter Neufeld verloren hat, bringt den italienischen Gewichtsmüter wieder ein gutes Stück voran. Ob es nun zum Kampf mit Neufeld, der eine Herausforderung an den Sieger des Kampfes gerichtet hat, kommt, weiß ich, jedoch fraglich.

Erneut Silvio Aufseß.

Beim Tennisturnier in San Remo gewies die deutsche Gymnastin Silvia Aufseß ihre gute Form. Sie schlug im Endspiel des Dameneinzels die italienische Meisterspielerin Lucia Valerio mit 8:6, 6:3 und im Damendoppel, was sie zusammen mit der Französin Belliard mit 6:2, 5:7, 6:2 über Italiens Meisterpaar Luzzatti/Ondrandis erfolgreich. Das Herrendoppel scherte sich der Italiener Rado durch einen 6:4, 4:3, 6:1-Sieg über den Österreicher Costa, der vorher durch einen glatten Sieg über Palmieri Aufsehen erregt hatte.

Nur Murach (Schaffhausen) konnte sich beim internationalen Amateur-Weltturnier in Polen von den deutschen Boxern durchsetzen. Im Endkampf des Weltgewichts fertigte der Westdeutsche den Polen Cabaret ab. Bernhard Körner im Mittelgewicht gegen Chmielowski (Polen), und Maier (Mannheim) im Halbmittelgewicht gegen Horoba (Polen).

Tommy Longtan, der frühere Weltmeister im Halbmittelgewichtsboxen, wurde in Sanremo durch den italienischen Meister Arturo Godoy in einem Jahrhundertkampf nach Punkten geschlagen.

Wiesbadener Fußball.

In einem Prinzipielspiel lehnte sich der SK Waldstraße gegen die Rads. recht kräftig zur Wehr und unterlag erst nach hartem Kampf höchst ehrenvoll mit 2:4 (1:2). Im Treffen der Reserven siegten die Rads 2:0.

Ferner: Spvgg. Roffau (2. Kl.) — Sportfreunde Dörsheim (2. Kl.) 3:2.

Zugend: Sportvereins A-Jugend gegen die gleiche Jugend von Biebrich 1919 (Verbandspiel) 3:2; B-Jugend gegen B-Jugend Dörsheim (Prinzipielspiel) 3:1; Schüler gegen 1. Schüler Reichsbahn (Verbandspiel) 6:1; SK Waldstraße (Jugend) gegen SK 1919 Biebrich (Jugend) 1:1.

Schach.

Die für Donnerstag, den 21. d. M. angefechtete Mitgliederversammlung der AG-Schachgemeinschaft Groß-Wiesbaden muß wegen des im Paulinenschlößchen tagenden Arztelempfanges ausfallen. Demnächst findet auch das für diesen Abend vorgesehene Simultanspiel nicht statt. Da der Spielraum, das gelbe Zimmer, erst wieder am 4. April zur Verfügung steht, findet die Mitgliederversammlung erst an diesem Tage statt.

Die Einheitszählungen im deutschen Sport.

Weder Klasse noch Konfession trennen.

Der Reichssportführer von Tschammer-Osten hat eine für das deutsche Sportwesen wichtig jährliche Regelung getroffen. Er hat mit Zustimmung des Reichsinnenministers für die dem deutschen Reichsbund für Leibesübungen angehörenden Vereine einschließlich der Ortsgruppen Einheitszählungen erlassen. Der Reichssportführer hat für die Eintragung dieser Zählungen in das Vereinsregister Gebührenentlastung gewilligt. Zählungen und Vorstand bedürfen hierzu der vorherigen Besetzung durch den Bezirkbeauftragten des Reichssportführers.

Die Einheitszählung für die Vereine beginnt mit der Feststellung, daß der Verein die seelische und seelische Erziehung seines Mitglieds im Geiste des nationalsozialistischen Volkstheaters durch planmäßige Belege der Leibesübungen begreift. Weiter stellt die Einheitszählung fest, daß der Verein Betreibungen und Bindungen flüssig trennender und konfessioneller Art“ ablehnt.

In der Einheitszählung für die Ortsgruppen des Reichsbundes für Leibesübungen wird der Zweck der Ortsgruppe dahin umschrieben, daß die Interessen des deutschen Sports gegenüber den örtlichen Behörden zu vertreten sind und daß die Ortsgruppen an den kommunalen Verwaltungseinheiten der Leibesübungen mitwirken, sowie in der Öffentlichkeit für den Gedanken der Leibesübungen einzutreten haben. Sie haben den Gemeindesiedlungen innerhalb der örtlichen Turn- und Sportgemeinde durch gemeinsame Einrichtungen zu pflegen, den bewegten und planmäßigen Kräfteaufwand der geschlossenen Turn- und Sportgemeinde eines Ortes für Volk und Vaterland herbeizuführen, an den Aufgaben der örtlichen Erziehung des Volkes und insbesondere der Jugend mitzuwirken und die Prüfung für die Abzeichen des deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, wobei die Versammlung auf seinen Vorhabe einen Sportpreis zu verleihen, die dem Verein länger als 10 Jahre angehören, in den Altersklassen 1. und 2. J. der Jugend“ und andere vom Reichsbund oder vom Bezirk ausgeschriebene Veranstaltungen von allgemeiner Bedeutung durchzuführen bzw. an ihnen mitzuwirken.



Deutschlands erster Fußballsieg in Paris.

Vor 45 000 Zuschauern konnte die deutsche Nationalfußballelf in Paris einen 3:1-Sieg über Frankreichs Nationalmannschaft erringen. Unser Bild links gibt einen Spielmoment wieder: der deutsche Torwart Jakob in höherer Bedrängnis — rechts: der deutsche Mannschaftskapitän (links) nimmt die Glückwünsche seines französischen Sportkameraden nach dem Sieg entgegen.

Bisher 9 Handballmeister.

Weitere Titelträger in schnellem Anmarsch.

Genau wie im Fußball gehen auch im Handball die Meisterschaftsspiele in den Gauen ihrem Ende entgegen. Neun der 16 deutschen Gaumeister sind bereits offiziell ermittelt, die übrigen werden noch in diesem Monat folgen. Einige Mannschaften, wie z. B. SV. Waldhof in Waden und SpVgg. Fürth in Bayern, sind ja bereits als Meister zu betrachten, denn es ist nicht wahrscheinlich, daß sie noch eingeholt werden können. „Amits“ sind bisher folgende neuen Gaumeister:

Brandenburg: Polizei-SV. Berlin-Spandau

Sachsen: Polizei-SV. Leipzig

Witt: Polizei Magdeburg

Sachsen: Polizei-SV. Oppeln

Niedersachsen: Polizei Hannover

Nordmark: Polizei Hamburg

Westfalen: GEV. Hindenburg Minden

Mittelrhein: GEV. Siegburg-Mülford

Südwest: GEV. 1888 Darmstadt

Der offiziellele Bestätigung bedürfen noch:

Preussen: Hindenburg Bismarck oder

TR. Rennschwalbe-Danzig

Pommern: Greif Stettin oder Preußen Stettin

Hessen: Tufo Kassel oder FC. Kassel

Württemberg: Tbd. Göppingen

Bayern: SpVgg. Fürth

Die offiziellele Bestätigung bedürfen noch:

Preussen: Hindenburg Bismarck oder

TR. Rennschwalbe-Danzig

Pommern: Greif Stettin oder Preußen Stettin

Hessen: Tufo Kassel oder FC. Kassel

Württemberg: Tbd. Göppingen

Bayern: SpVgg. Fürth

Bezirksklasse Wiesbaden

Staffel 9:

Eintracht Wiesbaden — SV. Biebrich 5:10.

Eintracht, anfangs nur mit zehn Mann, bis dann 16 Männer auf insgesamt eintrat, stand im Feldspiel dem SV. Biebrich 1919 nahe. Den Ausgang gab das unterschiedliche Können der Torhüter. Während Biebrich mit der Befehlshaber Seite sehr zuverlässig hielt, ließ Christ manches zwischen den Eintracht-Torhütern durch, was zu meistern war. Die Wiesbadener lösten durch Bauer die Führungstor, wurden aber dann durch Höhner und Schmidt auf 1:2 zurückgedrängt. Nach einem zweiten Treffer Biebrichs ging es durch Erfolge von Böller und Bernhardt mit 6:2 für Biebrich in die Pause. Grün erhöhte gleich nach Wiederbeginn auf 8:2. Zwischen einem 12-Meter-Spiel und Treffer von Höhner und Bauer kam Böller noch zweimal zum Zug,

Die Müggelberge bei Berlin – germanisches Heiligtum.

Hier ist Tacitus.

Berlin, 18. März. In Tacitus' "Germania" finden wir die Beschreibung eines heiligen Hauses des östlichen Volksstammes der Semnonen, die ganz genau auf die Landschaft der Müggelberge, jenes dominierenden Höhenzuges östlich der Reichshauptstadt, paßt. Nun aber hat die neuere germanische Forschung einen Irrtum des Tacitus aufgedeckt, der wesentlich ist. Das, was er mit Semnonen bezeichnet, war kein Volk oder Volksstamm, sondern ein Volkstand. Die Germanen nannten drei Stände: Räuberstand, Lehrstand und Wehrstand, die von Tacitus als Ingwonen, Hermiones und Istanonen bezeichnet werden. Der Irrtum beruhte, wie Guido von List nachweist, darauf, daß Tacitus an der germanischen Sprache und Schrift nicht gewohnt war und ihm daher Räuber und Wehrer unterstellt. So auch die Verweichung zwischen Stamm und Stand. Weiter schied er auch die Namen dieser drei Stände falsch. Sie heißen: Ingwonen, Armanen und Istanonen.

Die Semnonen waren Armanen, der Lehrstand, der vor allem Priesterstaaten innehatte. Untertricht man den Namen Armanen näher, so ergibt sich der Sinn: Sonnenrecht Männer oder Sonnenrecht-Kinder. Zu diesem Stand gehörten nur die geistig stehenden Helden, die Priester und Wehrkrieger, die Richter und Gelehrten in einer Person. Weitere Aufschluß ergeben sich aus dem Namen der Müggelberge. Ursprünglich lautete der Name "Müggel" oder "Moggel". Nach List bedeutet "ogg" das Gottisch, "al" als Namenszusatz das gleichzeitige Wirkende, und der Buchstabe "M" ist der direkte Übersetzungswort, damit ein heiliger in der Bedeutung von Macht und Weisheit. Demnach bedeutet der Name "Moggel", die Weisheit vom gleichmäßig wirkenden Gottisch, an der dieser Stelle gelebt wurde.

Die wertvollen Nachweise brachten jedoch die Ausgrabungen des Märkischen Museums. Die Funde stammen aus einer Zeit, die bis zu 2000 Jahren vor unserer Zeitrechnung zurückreicht, aus der Bronzezeit. Außerdem wurde ein hölzerner Hallenbau in seinen Grundsteinen freigelegt, der nach den Ausmehrungen Ähnlichkeit mit der ausgegrabenen großen Zeltbühne des Dorfes Buch in der Mark hat. Aufschlußpunkte dafür, daß auf dem Hügelzug selbst menschliche Siedlungen gesiedelt haben, sind nicht vorhanden; vor allem fehlen die typischen Keramiken von Herdwürden. Dagegen sind die umliegenden Niederungen der Müggelberge, nach anderen Funden zu urteilen, fast bejodeltes Land gewesen, und zwar schon, wie angenommen werden kann, 3000 Jahre vor unserer Zeitrechnung.

Berlin im Dunkel.

Groß-Berlin am Dienstag von 22 bis 24 Uhr Luftsperrgebiet.

Berlin, 19. März. Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit: Für Dienstag, 19. März, 1935, wird auf täglich der Verdunstungsbefreiung der Luftraum über dem Stadtgebiet Groß-Berlin für die Zeit von 22 bis 24 Uhr als Luftsperrgebiet erklärt. Das Überfliegen dieses Luftraumes ist daher verboten. Ausnahmen kann der Reichsminister der Luftwaffe erlassen. Zusicherungen werden bestellt.

Vor Beginn der Verdunstungsbefreiung wird auf dem Flughafen Tempelhof eine Ju 52 starten. Mit Hilfe eines Kurzwellemenders tritt der in der Maschine sitzende Funkberichter während des Fluges über den verdunkelten Großstadt mit fünf an verschiedenen Stellen Berlins befindlichen Bodenstationen und dann weiter mit der Zentrale im Funkhaus in Verbindung. Durch die sich ergebenden Wechselgepräche zwischen dem Sprecher im Flugzeug und den Funkberichterstaltern der Bodenstationen erhalten die Funkhörer, die überall in Deutschland an ihren Empfangsräumen sitzen, einen lebendigen Eindruck von dem, was die Verdunklung der Ju 52 während dieser Zeit erlebt. Der Zeitpunkt des Deutschlandsenders übermittelt in Zusammenarbeit mit dem Reichssender Berlin die interessanten Funkberichte, die auch auf die Reichssender Hamburg, Köln, Königsberg, München und Stuttgart übertragen werden, am 19. März in der Zeit von 21.50 Uhr bis 1 Uhr.

Guter Auftritt der Kölner Frühjahrsmesse.

Die Kölner Frühjahrsmesse vom 17. bis 20. März nahm einen sehr guten Anfang. Der Besuch setzte weit härter als im Vorjahr ein. Auch in diesem Jahre war eine beträchtliche Steigerung der Zahl der Besucher und Eintrittsfeierlichkeiten. Einflüsse aus Holland und Luxemburg zeigten großes Interesse besonders für die Gruppen "Haus und Küchenbedarf" und "Modell" und läuteten gute Abschlüsse. Die allgemeine Stimmung war außerordentlich zuversichtlich. Gefragt waren besonders auch Gas- und Elektrogeräte. Eine größere Reihe von Ausstellern konnte auf mittlerer und di-

rigiger Preisbasis in Münster gute Geschäfte erzielen. Die Gemeinschaftswerbung "Weltdeutsche Textil-Propaganda" hat bei den westdeutschen Textilseihändlern noch lebhafte Anfang gefunden als im Vorjahr. Die gesuchten Ergebnisse bestätigt haben. Die Ausveranstaltungen "Der Kleinmotor und Schweiztechnik" fanden bei den Kaufleuten lebhafte Zulauf. Es wurde hierbei über eine größere Anzahl guter Verkaufsabschlüsse berichtet, obwohl hier besonders der Ausführungscharakter betont ist.

Habsburger im Kampf ums tägliche Brot.

Als die österreichische Republik die großen Liegenschaften der Habsburger mit Besitztag delegierte, gerieten die meisten Mitglieder des alten Herrschergeschlechts in schwierige Verhältnisse. Heute schlagen sich viele von ihnen schlecht und recht durch Leben wie andere Sterbliche auch. Erzherzog Maximilian, der einzige Bruder des verstorbenen Kaisers Karl, ist Agent bei einer englischen Versicherungsgesellschaft, namentlich ein Geschäft, das er in Spanien angegangen hat, sich nicht halten konnte. Der 40jährige Erzherzog ist mit einer Prinzessin Hohenlohe verheiratet und hat zwei Söhne. Der Erzherzog Peter Ferdinand, dessen Gattin eine bourbonische Prinzessin ist, lebt in bescheidenem Verhältnis in der Schweiz. Ein jüngerer Bruder Heinrich Ferdinand erinnerte sich sein Bruder als Maler in Salzburg; von seinen Kindern bewirtschaftet ein Sohn ein Landhaus, zwei Töchter leiten ein Hotel in Gastein. Der 34jährige Sohn des Erzherzogs Leopold Salvator, Erzherzog Anton, war Fliegengeselle in Brüssel, bevor er die Prinzessin Anna von Rumänien heiratete. Sein älterer Bruder Leopold betrieb ein Getreidegeschäft in Wien, das er nicht aufrechterhalten konnte, zog dann Arbeit in Hollywood und lebt jetzt in Paris. Die Söhne des Erzherzogs Franz Hubert, Theodor und Clemens Salvator, bewirtschaften die Güter, die sie von ihrer Mutter, der Erzherzogin Marie Valerie, einer Tochter des Kaisers Franz Josef, geerbt haben. Erzherzog Eugen, Feldmarschall der kaiserlichen österreichisch-ungarischen Armee, ist Junggeselle und lebt in bescheidenem Zurüstgegenstand in Wien. Sein älterer Bruder Friedrich, der einzige Oberkommandierende im Weltkrieg, hat zwar zwei Drittel seines Vermögens verloren, ist aber trotzdem noch der reichste der Habsburger. Der stürze Erzherzog Leopold, der schon lange vor dem Kriege auf seine Mütze verzichtete, war Filmtheaterbesitzer, betrieb dann einen Gemüseladen und führt jetzt in Wien ein läufiges Dasein.

Der Bäder, der es zum Multimillionär brachte.

Nicht nur in den Vereinigten Staaten gibt es phantastische Kurkuren. In England ist, wie "Daily Telegraph" berichtet, soeben ein Bademeister, Mr. John Dobson, gefordert, der das unfehlbare Vermögen von rund 2,5 Millionen Pfund hinterlassen hat; nach der alten Parität wären das etwa 50 Millionen RM. Dieses Riesenvermögen habe Scribbans lebenslang durch Spekulationen erworben. Er ist vielleicht seinem Beruf treu geblieben, in dem er als armer Lehrling anfing und als Meister starb. Er hatte allerdings eine Spezialität, die ihn reich machte, das Baden von Cales. Seine Cales fanden solchen Anklang, daß er diesen Badetadel dauernd verzögern mußte, bis es schließlich ein riesiges Unternehmen geworden war. Scribbans erwies sich dem Geschäft auch dankbar; er bewohnte in seinem Teufelsbad nicht nur seine sämtliche Ausrüstung, sondern verfügte auch seinen Anwalt nicht.

Fünf spanische Fischer ertrunken.

Madeira, 19. März. Bei Malaga tenteris infolge starken Wellengangs ein Fischerboot. Nur fünfköpfige Besatzung kam in den Wellen um. Nur eine Person, die sich in das Fischnetz verstrickt hatte, konnte geborgen werden.

Der ewige Schönig.

Obwohl das Winterheim des Königs Rodeller in Omond in der Nähe von Santander, dem Schauplatz des neuen Campbell's Weltrekords, hermetisch gegen die Außenwelt abgeschlossen ist, haben die Reporter amerikanischer Zeitungen in Erfahrung gebracht, daß Rodeller wieder einmal schwer erkrankt war, doch aber trotz seiner 85 Jahre völlig erholt hat. An die Nähe Rodellers zu gelangen, ist kaum weniger schwierig, als in die Treasures der Bank von England einzudringen. Schon die ganzen Straßenzüge in der Umgebung seines Hauses werden von Detektiven bewacht; der Garten ist von einem unüberwindbaren Drahtzaun umgeben. Ist aber der bald hundertjährige Gels bei eingetauchten guter Gesundheit, so können Neu-

Astronomische Gesellschaft "Urania"

Donnerstag, den 21. März, 20½ Uhr im Städtischen Realgymnasium, Oranienstraße 7:

Dr. DÜLL, Meteorologisch-Geophysikalische Institut der Universität Frankfurt/Main: "Sonnenaktivität und Sterblichkeit"

mit Lichtbildern.

Anschließend bei günstiger Witterung Beobachtung am großen Fernrohr der Sternwarte. Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder 50 Pf.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 20. März 1935.

Reichsleiter Frankfurt 251/1195.

6.00 Bauernkunst, 6.15 Stuttgart: Kommissar I. 6.45 Gymnastik II. 7.00 Zeit. Wetter. 6.55 Morgengruß. Choral, 7.00 Rundfunkkonzert. 8.10 Wetterkund. Wetter. 8.15 Stuttgart: Kommissar.

10.00 Radfahrten, 10.15 "Soulkunst" Johann Sebastian Bach. Eine musikalische Gedächtnisprobe, 10.45 "Grätzl-Radfahrt" für Kinder und Eltern, 11.00 Werbelosungen, 11.30 Grammophonkonzert. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.45 Sozialdienst.

12.00 Radfahrten: Mittagskonzert, 12.00 Zeit. Radfahrt. Antifaschist. Radfahrt aus dem Sendebezirk, 12.15 Stuttgart: Unterhaltungskonzert, 14.15 Zeit. Radfahrt. 14.30 Wirtschaftsmeldungen, 14.45 Zeit. Wirtschaftsmeldungen, 14.55 Wetter. 15.15 Kiel: 1. "Deutsche Schönheit". Bunte Bilder. 2. "Es geht ein Riedbogen im Volle . . .



(Express-Wochenblatt-Dienst)

Das Brautpaar fährt aus.

Ein Bildtelegramm aus Stockholm: Kronprinz Frederik von Dänemark und Prinzessin Ingrid von Schweden befinden an ihrem Verlobungstage den Wagen zu einer Fahrt durch die Straßen der schwedischen Hauptstadt.

gierige ihn ab und zu auch im Freien bewundern; er wandert dann in seinem Garten umher und lädt sich im Auto auszusetzen. Ob er noch Golf spielt, wird uns nicht verraten, auf jeden Fall aber scheint das Geschäft eine reizende gesunde und lebensfördernde Angelegenheit zu sein.

Selbstmordversuch des französischen Tennispielers Merlin. Der 23jährige französische Tennisspieler André Merlin hat in der Nacht zum Montag aus unbekannten Gründen in Paris einen Selbstmordversuch begangen. Er war gegen 2 Uhr nachts nach Hause gekommen und hat eine größere Dose Veronal zu sich genommen. Er ist ins Krankenhaus überführt worden, wo ihm der Magen ausgepumpt wurde. André Merlin soll nach dem Urteil der Ärzte bereits wieder Gehör und in wenigen Tagen völlig wiederhergestellt sein.

Auf der Suche nach Helium. Auf der Insel Åland an der Ostküste Schwedens hat man eine Heliumquelle entdeckt. Leider ist die Ertragbarkeit so gering, daß eine industrielle Ausbeutung sich nicht lohnt. Nun verfügt man aber, wie schwedische Zeitungen berichten, auf der Insel Åland Heliumlager anzubauen. Bisher wird Helium in größeren Mengen nur in den Vereinigten Staaten gewonnen, die wie bekannt, ihre U-Boote mit diesem unentzündbaren Gas aus mit dem leicht entzündlichen und explosive Wasserstoff füllen.

Schneeketten in Norwegen. Als Folge der Schneeketten in Norwegen ist der nordpolare Ott See de Ullavatn vor jeder Verbindung abgesperrt worden. Auf den Autofährstraßen sind vier Verkehrsunfälle im Schneesturm geschehen.

Vier Personen ertrunken. In der Provinz Västergötland auf dem See ein Motorboot, das eine Reihe von leidenden Beschränkten an Bord hatte, gekentert. Vier Personen ertranken, unter ihnen befindet sich ein Sekretär der Provinzverwaltung von Väst.

Schemtchens erhält ein Denkmal. Der große ukrainische Nationaldichter Taras Schewtschenko wird, wie russische Zeitungen berichten, in Chariton ein Denkmal erhalten. Schewtschenko war ein Kämpfer des allrussischen Jarentums. Wie viele seiner Kämpfer mußte er einen großen Teil seines Lebens in Sibirien verbringen. Ob sich Schewtschenko die ukrainische Freiheit so vorgestellt hat, wie sie heute aussieht, ist allerdings mehr als fraglich, denn der Dichter war nichts weniger als ein Kommunist.

18.00 Rundfussionskonzert. 18.00 Jugend ruft an! Der dritte Zug des Reichsberufswettbewerbs. Nachbericht: 18.15 Aus Zeit und Leben. 18.45 Wirtschaftsmeldungen. Anschließend: Das Land ist uns!

19.00 Von Santander: Tons der Unitimente. 20.00 Zeit. Nachrichten. Anschließend: Der Zeitpunkt bringt den Tagespiegel.

20.15 Von Deutschland: Rundfunksendung: Stunde der jungen Nation: Sport und Spiel in der NS. 20.45 Das neue Marxpotpourri. 21.30 Von Lissabon: Rieder aus der portugiesischen Schweiz. 22.00 Zeit. Nachrichten.

22.15 Nachrichten aus dem Sendebezirk. Wetter. und Sportbericht. 22.20 Kommerfmult. 23.00 Tanzmusik. 24.00 Stuttgart: Nachtmult.

1.00 Stuttgart: Nachtmult.

Deutschlandseher 1971/1972.

6.30 Grobes Schallplattenkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.15 Deutsches Volkstum. 10.50 Großblätter Kinderzeitung. 11.00 Rundfunkstunde Rundfunkzeitung. 11.40 Rundfunk und Kind: Kartoffel.

12.00 Von Stuttgart: Mittagskonzert. 12.10 Von Marburg: Mittagskonzert. 12.45 Rundfunk. 14.00 Allerlei — von zwei bis dreißig! 15.15 Kinderleidern. 15.40 Kindermäßlein.

16.00 Von Köln: Radmittagskonzert. 17.20 Männer machen die Geschichte. 17.45 Annäherungskonzert des Gegenwart. 18.15 Sportkunst. 18.30 Erziehungskunst und Gardebau. 18.45 Wer ist wer? — Was ist was?

19.00 Von Berlin: 18.30 Das Gedicht. 19.30 Wie wird die Deutsche Reich regiert?

20.15 Rundfunksendung: Stunde der jungen Nation: Sport und Spiel in der Hitlerjugend. 20.45 Blasmusik.

22.20 Mit Kraft durch Freude nach Lissabon und Madeira. 23.00 Deutsche Volkslieder und Volksmusiken.

Rotes Haus

Das Lokal für Qualitätsbiere und der guten Küche

Wiesbaden
Königstraße 78

Empfehlung folgende Spezialitäten: Ochsenbraten, Sahnen- und Merrettich, Schlachtfest Dienstag, Welfleisch, Weinkrat und Püree, Mittwoch: Schläfchenplatten, vorzüglicher Schweinefleiß, Kartoffelküche und einen unvergleichlichen, echten Schwarzwälder Kirsch! Kennen Sie Fleiges Leckerbissen und Fleiges Schnitten? Wahre Delikatessen!

Yvonne
dauergewolltes
Gesicht
wird
wassergewollt
bei
Dutta
Michelsberg 8

Nimmermüde

Den ganzen Tag auf den Füßen und doch

nimmer müde

im

Nimmermüde

Schuh

Preisliste von RM 10.75 an

Alteinverkauf:

Deutzer
Wiesbaden

9 Mauritiusstraße 9
(neben der Vereinsbank)

Das Unterhaltsmäß

Zägliche Beilage des Wiesbadener Zeitblatts

Sei du ein Geiß des Gegens, sei ein Roboß,
ein Ring, Himmelstein oder Dampf der Hölle;
und in dein Reichtum boshaft über Lieblichkeit;
Du kennst in so frauwürdiger Gestalt.

Der Sommer glich bereits an Ende, als Peter eines Morgens und höchst verföhnt sah „Ferthild“ kam. Die Schleife kam ihr bestoßt: „Ferthild Sie sind nicht wohl, Herr Grafstatter?“

er Spökenfeier.

Ettie von Wulffen's Story.

geleert voor Kunstmaker. Er was niet veel te doen

Gefangenostellung für die Egyt. Belagerung: ḡ. ḡ. Antiker in Wieberben. — Durchsucht und gezwungen zur M. = Gefangenostellung. Bedeutung nicht im Korinthischen.

1112 22

1035.

Dienstag, 19. März

Dr. med.
• Frobös

(Nachdruck verboten.)

"So", sagte Grima und lach sich nach Elia behi um,

Die ein wenig vorsichtig, unverwandt in Strohobes Geistfuß harrte. „Zehn mililiter mit Grußduft haben.“
„Ich habe sehr viel Geduld“, sagte Elisabeth.
Der Tisch wurde polsternd aufgerichtet. „Ja, man legte.“ „Doch ist es. Dann stopfte es.“
Wäßlefeld ging zur Zeit und möglichen lie. Ein Gürtler legte. „Diese Herren möchten unbedingt Herrn Doctor Strohobes sprechen.“
„Das ist unmöglich“, rief der Geheimrat.
„Was meinten die Herren?“
„Frümmungspolster! Mit mililiter Herrn Doctor Strohobes betreut, legte der großzige der Beamten.
„Respongen?“
„Respongen?“
„Respongen?“
„Seinen Bettler vergötzt als haben.“
„Sie bin Professor Grimm, der Direktor der sechzig Herr Doctor Strohobes befindet sich augenscheinlich in einem Zustand nötiger Benommenheit und hat über transportfähig Blüte Menschen. Er ist unmöglich.“
„Bitte lassen Sie mich.“
Gér läßt die Beamten einziehen, die nur einen flüchtigen Blick auf Strohobes warfen und sich dann wieder abrücken. „Es ist gut, Herr Professor. Wir werden uns morgen über übermorgen zweier erfordern, daß Herr Doctor Strohobes heftiglich ist.“
„Um Sie das“,
„Guten Morgen meine Herren.“
Als ich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, kam Grimm auf mich zu. „Woher liegen Sie das?“
„Das ist ein Hochverständnis, Herr Geheimrat.“
lange Elisabeth mit klarer Stimme. „Seine Unfähigkeit wird sich sofort herausstellen. Ich kann beweisen, daß er unbedingt ist.“
„Was wenn das für ein Retter?“ fragte Grimm.
Elisabeth ergänzte ihn nun freit. „Professor. Sie nem Ichman ja doch, was jüngst den beiden Seiten einmaß Schießen waren.
Wäßlefeld hatte inanlässlich festgestellt, daß Professeur Strohobes vor dem Restaurant tot an seinem Tisch aufgefunden wurde. Der Wirt hatte eine genommen, er fett betrunken und läßelte. Als sie sich festen Göße gegangen waren und er sein Zofia schäfischer mollte, fuhr er ihn an, wen du verflucht um dann festgestellt, daß er tot war.
„Der Geizkatz“, der nicht mehr Dienst auf der Welt tungsaufwärts“, sagte Wäßlefeld, „hat es erstaunt.“
Um drei Uhr begann die Kritie. Grimm und Wäßlefeld kontrollierten die Temperatur und den Spatius.
Naß einer Stunde sagte Grimm: „Die Temperatur fällt, der Spatius wird auch leben langsam.“
Wäßlefeld trug die leblosen Gefunde ein.
Um neun Uhr ebenda fan Grimm wieber und sofort, daß die Gesicht überstanden worn. Strohobes läßt ruhig, er schmette regelrecht wie ein gesunder Mensch.
Um dreizehn Tage nach seiner döltigen Genesung wurde Strohobes entheilt. Die beiden Beamten fuhre

Gefangenostellung für die Egyt. Belagerung: ḡ. ḡ. Antiker in Wieberben. — Durchsucht und gezwungen zur M. = Gefangenostellung. Bedeutung nicht im Korinthischen.

